Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 249 **Bydgoszcz/Bromberg,** Sonntag, 30. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Land, höre des Herren Wort!

Gedanken zum Reformationstage.

Pfarrer **Steffani-Posen.**

„Was Europa geworden ist, ist es unterm Kreuz geworden. Das Kreuz steht über Europa als das Zeichen, in dem allein es leben kann. Entweicht Europa dem Kreuz, so hört es auf, Europa zu sein. Wir wissen nicht, was dann aus Europa würde, wahrscheinlich ein Gemenge von Völkern und Staaten ohne verbindende Idee, ohne gemeinsame Werte, eine Gesellschaft, aus der jedes Bewußtsein eines gemeinsamen Auftrages und einer höheren Verantwortlichkeit entwichen wäre. Das ist der Abgrund, an dessen Rande Europa heute dahinschwankt. Wie der Mensch selbst zwischen Gut und Böse steht, so auch alles, was von ihm kommt; alles Menschenwerk steht entweder in der Furcht Gottes oder in der Auflehnung gegen Gott." Zu diesem Urteil kommt ein deutscher Denker unserer Tage bei seinem Forschen über Auftrag und Weg der Völker, die im europäischen Raum zu einer geschichtlichen Einheit berufen worden sind. **Wir werden gut tun, vor diesen Worten besinnlich still zu werden.** Sie sind ganz gewiß nicht leicht hingeschrieben: hinter ihnen stehen der politische geschulte Tiefblick und die durch Forschung und Erfahrung gewonnene und erprobte Urteilsfähigkeit eines gereiften Mannes. August Winnig hat sich solche Erkenntnisse sauer werden lassen. **Und wir müssen uns ihnen stellen,** denn es geht um das Europa von heute — also auch um uns und unsere Zukunft. An seiner Not und Schuld tragen auch wir. **Und den aufgewiesenen Ausweg zu bedenken und zu gehen — diese Entscheidung** wird auch von uns gefordert.

Wenn das Kreuz das Zeichen ist, in dem Europa allein leben kann, dann fällt uns hierzulande eine gewaltige Aufgabe zu. Nur eine Grenze trennt uns von jenem unheimlichen Machtbereich, in dem als ABC gilt: „Kommunismus und Religion sind unvereinbar". Der entfesselte Mensch ist dort am Werke, um sich die Schöpfung untertan zu machen, der allmächtige Gott soll totgeschwiegen werden. Die vollendete Auflehnung gegen Gott! Wo aber kein Herr mehr anerkannt wird, der in Strenge und Barmherzigkeit richtet, rettet und regiert, da herrscht das Faustrecht des Untermenschen, maßlos in Übermut und Grausamkeit.

Die Grenze nach Osten zu ist eine unübersteigbare Mauer für alle, die aus der Welt der organisierten Gottlosigkeit zurückstreben. Aber der Geist, der die Auflehnung gegen Gott und seine heilsamen Ordnungen predigt, zieht aus und sucht sich auch in Europa seine Verbündeten. Lügenhaft ist die Selbstherrlichkeit des Menschen, von der er prahlt, lästerlich der Hochmut, zu dem er aufruft — aber offen oder geheim findet er auch unter uns Gehör und Zustimmung. Europa, dessen Leben im Zeichen des Kreuzes allein begründet liegt, kennt auch den entfesselten Menschen, der Gottesfurcht für kindisch und töricht hält, und duldet ihn — das ist seine blutende Wunde.

Aber noch rufen die Kirchenglocken durchs Land, noch stehen die Prediger mit der Botschaft vom Kreuz als der Gotteskraft, die heilt und beseligt, auf den Kanzeln, noch gibt es eine Gemeinde, die fröhlich singt von der „süßen Wundertat, die Gott an uns gewendet hat", noch stehen die glaubensgetrosten Männer der Reformation in Stadt und Land in dankbarer heller Erinnerung. Mögen es doch viele sein, die mit August Winnig freimütig bezeugen: „Wir wissen, wie es in Europa steht, und wissen, daß wir das **Kreuz nicht lassen dürfen, weil es unser Auftrag ist.** Und der Auftrag ist alles."

In uns und um uns solch Wissen zu stärken, ist der Sinn des Reformationstages. Auch Martin Luther wußte um die Welt, die uns heute bedrängt. In seiner klaren Sprache hat er sie so verdeutlicht: „Die Sonne leuchtet sich selber nicht, das Wasser fließt nicht für sich selber dahin. So bewahrt jede Kreatur das Gesetz der Liebe und all ihr Wesen lebt in diesem Gesetz des Herrn, ja auch die Glieder am menschlichen Leibe dienen sich selbst nicht. Bloß die Leidenschaft des Menschenherzens ist los von diesem Gottesgesetz". Darum wurde er nicht müde, den Ruhm des Einen zu verkünden, der eine große, freie, freudige Liebe zu Gott und Bruder im Leben und Leiden erzeigt hat. Die deutsche Bibel, das Kirchenlied, der Katechismus und seine zahlreichen Schriften dienten nur dem einen Zweck: daß Christus in seinem Volke bekannt werde und Gottes Wort die Hut und Weide sei, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen. Denn, wo wir sonst sündigen und übertreten, kann Gott wohl schonen und durch die Finger sehen, daß wir ihm aber sein Wort verachten, dazu gehört Strafe, wird uns auch strafen und sollte es 100 Jahre anstehen." Martin Luther nahm den auferstandenen Herrn Christus ernst und rechnete mit ihm als dem Richter auf Erden und dem rechten Hauptmann. In dieser Gebundenheit des Herzens an Gottes Regiment liegt seine Bedeutung für Volk und Kirche beschlossen.

In entscheidungsreichen Tagen schrieb Luther an seinen Freund Agrikola: „Der Herr Christus, der Euch dorthin gesandt hat, daß Ihr seine Bekenner seid, für den Ihr auch Eure Hälse dargebet, sei mit Euch und gebe Euch durch seinen Geist ein gewiß Zeugnis, daß Ihr wisset und nicht zweifelt: Ihr seid seine Bekenner. Dieser Glaube wird Euch Leben und Trost geben. Denn Ihr seid eines großen Königs Gesandte". Solch freudige Gewißheit tut uns auch zu dieser Zeit not. Gilt es doch für die christliche Gemeinde, die Königsherrschaft Gottes froh und frei zu bezeugen. Der Reformationstag ruft wieder nach den Gemeindegliedern, nach den Vätern und Müttern, nach den Werktätigen und geistig Schaffenden, daß Gott durch sie der Kirche aufhelfen und ihre Sache fördern wolle. „Land, Land, Land, höre des Herrn Wort."

Massenausweisungen von polnischen Juden aus Deutschland.

Polnische Intervention in Berlin.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Berlin folgende Meldung:

Am Freitag haben die deutschen Behörden eine bedeutende Zahl von Juden ausgewiesen, die sich mit polnischen Pässen legitimierten. In dieser Angelegenheit hat die Polnische Regierung energisch in Berlin interveniert.

Wie der „Kurjer Poznański" ergänzend mitteilt, sind in der Nacht zum Freitag einige mit Juden angefüllte Sonderzüge an der polnischen Grenze eingetroffen. Einer der Züge, welche die polnischen Behörden in das polnische Gebiet hineinließen, steht auf dem Bahnhof in Bentschen. Es heißt, **daß jenseits der Grenze sich auf dem Bahnhof in Kreuz noch einige Züge befinden, die mit ausgewiesenen Juden überfüllt sind. Auch an der sogenannten Grünen Grenze befinden sich mehrere Tausend Juden, welche die deutschen Behörden in Autos an die polnische Grenze geschafft haben.**

Das Posener polnische Blatt will wissen, daß die deutschen Behörden den Juden gestattet hätten, lediglich 10 Mark in bar und die unentbehrliche Wäsche mitzunehmen.

Die Zahl der an der polnischen Grenze eingetroffenen Juden schätzt das Blatt auf 20 000.

Die polnischen Behörden hätten die Grenze durch zusätzliche Polizeiabteilungen sichern lassen.

Der „Kurjer Poznański" spricht die Hoffnung aus, daß die polnischen Behörden den Grnzübertritt von neuen Judenmassen nach Polen nicht zulassen werden.

Nach einer Meldung des Reuterbüros aus Wien sollen dort in der Nacht zum Freitag über 2000 polnische Juden verhaftet worden sein. Außerdem hätten alle **polnischen Juden in Köln die Weisung erhalten, unverzüglich abzureisen.** Zahlreiche Verhaftungen von Juden seien ferner in Breslau und in Berlin vorgenommen worden. Man habe sie unverzüglich an die polnische Grenze gebracht. Reuter schätzt deren Zahl auf 5000. Das polnische Konsulat in Berlin sei durch Juden belagert, die sich bemühten, sobald wie möglich ein gesetzlich vorgeschriebenes Visum für ihre Pässe zu erlangen, durch das die Gültigkeit der Pässe verlängert wird, um dadurch nicht ausgewiesen zu werden.

Die Gründe für diese Ausweisungen.

Diese Massenverhaftungen von polnischen Juden stehen, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, im Zusammenhange mit der Verordnung der polnischen Behörden, auf Grund deren alle polnischen Staatsangehörigen im Auslande verpflichtet waren, bis zum 29. d. M. in den zuständigen Konsularbehörden ihre Pässe vorzulegen, um eine Kontrolle der Staatszugehörigkeit ihrer Besitzer und der Gültigkeit der Pässe durchzuführen. Die bis zu diesem Datum bei den polnischen Konsularbehörden nicht vorgelegten Pässe, sowie die, aus denen die polnischen Auslandsvertretungen keinen besonderen Vermerk über die Gültigkeit gemacht haben, verlieren ihre Gültigkeit.

Wie uns von deutscher Seite mitgeteilt wird, hängt die Ausweisung mit den im polnischen Ausbürgerungsgesetz vorgesehenen Bestimmungen ab. Von den in Deutschland lebenden 75 000 polnischen Juden dürften auf Grund dieser polnischen Bestimmungen etwa die Hälfte die polnische Staatsangehörigkeit verlieren. Wenn dieser Teil der Juden nicht rechtzeitig, d. h. bis zum 29. d. M., aus Deutschland ausgewiesen wird, wird er „staatenlos", Deutschland hat dann nicht mehr die Möglichkeit, diese aus Polen eingewanderten Juden wieder nach Polen abschieben zu können.

Diese Erklärung findet ihre Bestätigung in folgender Meldung aus Warschau:

Heute, am 29. Oktober, tritt die Verordnung über die Kontrolle der polnischen Konsulatspässe in Kraft. Die Grenzkontrollen haben Anweisung erhalten, bei der Einreise polnischer Staatsbürger zu prüfen, ob die von den Polnischen Konsulaten im Auslande ausgestellten Pässe den Kontrollvermerk des Konsulats tragen. **Fehlt der Kontrollvermerk, so wird die Einreise nicht zugelassen.** Wie wir ergänzend dazu erfahren, müssen auch Personen, die sich auf einem im Auslande ausgestellten polnischen Paß in Polen aufhalten, zur Paßkontrolle persönlich vor dem Konsulat erscheinen, das ihren Paß ausgestellt hat.

Ein Mißverständnis?

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ferner mitteilt, gibt das polnische Außenministerium der Hoffnung Ausdruck, daß diese Aktion schon im Laufe des Sonnabend eingestellt werden dürfte, da sie auf irgend ein Mißverständnis zurückzuführen sei.

*

Scheinbar als Gegenmaßnahme haben die polnischen Behörden von den in Polen lebenden Reichsdeutschen in einzelnen Fällen die Pässe eingefordert. Weitere Schritte sind von behördlicher polnischer Seite noch nicht erfolgt.

Botschafter Lipski in Warschau.

Warschau, 29. Oktober. (DNB.) Nach einer Besprechung mit dem Reichsminister ist der Berliner polnische Botschafter Lipski in Warschau eingetroffen.

Die deutsch-italienischen Besprechungen.

Rom, 29. Oktober. (DNB) Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich Freitag vormittag 10 Uhr in Begleitung des deutschen Botschafters in Rom von Mackensen zu einer Besprechung zu dem italienischen Außenminister Graf Ciano. Die Unterredung, die bis 11,45 Uhr dauerte, fand im Palazzo Chigi statt.

Um 18 Uhr begab sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer Besprechung zum italienischen Regierungschef Mussolini. Abends war der Reichsaußenminister mit seiner Begleitung Gast des italienischen Außenministers.

Warschau beobachtet.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Warschau, 29. Oktober.

Lebhaftes Interesse finden in polnischen Kreisen neben den weiter im Vordergrund stehenden mitteleuropäischen Problemen die Entwicklungen auf anderen Gebieten der großen Politik.

Für die deutschen Kolonialforderungen besteht in Warschau großes Interesse, ohne daß eigene Wünsche geltend gemacht würden,

die über die bekannte Forderung nach Einwanderungsmöglichkeiten und Rohstoffquellen hinausgingen.

Die japanischen Siege in China haben nach polnischer Auffassung den Gang der englisch-italienischen Verhandlungen erheblich beschleunigt, England habe angesichts der großen Veränderungen im Fernen Osten berechtigte Sorge um seine Wege im Mittelmeer. Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop müsse mit diesen Vorgängen ebenfalls in Verbindung gebracht werden. Das schnelle Tempo der englisch-italienischen Annäherung sei sicher mit ein wichtiger Gegenstand der Besprechungen in Rom.

Es wird in Warschau von unterrichteter Seite mit allem Nachdruck betont (was übrigens auch von bestunterrichteter deutscher Seite bestätigt wird), daß von polnisch-deutschen Verhandlungen über eine Verlängerung des Zehnjahres-Paktes nichts bekannt sei. Der Besuch Becks in Deutschland sei weiterhin nicht aktuell.

Vollständige deutsch-italienische Gemeinschaftshaltung.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Der Rom-Reise des deutschen Außenministers v. Ribbentrop wird auch in Berliner politischen Kreisen betonte Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn die Staatsmännerbegegnung an sich, wie man hier bemerkt, durchaus jedes sensationellen Charakters entbehrt und ihre Durchführung bereits seit einigen Wochen verabredet war, so ist auf der anderen Seite, so meint man in Berlin, nicht zu verkennen, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick, da in allen Hauptstädten Überlegungen über die weitere internationale Entwicklung angestellt werden, die Formulierung des deutsch-italienischen Gemeinschafts-Standpunktes von hervorragender Bedeutung ist. Sie dürfte der weiteren internationalen Entwicklung in starkem Maße Richtung und Tempo vorschreiben.

Das besagt keineswegs, wie wir zu wissen glauben, daß der Unterhaltung des Herrn v. Ribbentrop mit dem Grafen Ciano nun etwa ein formuliertes Programm zugrunde läge oder aktuelle Entschlüsse und Initiativen zu erwarten wären. Es handelt sich vielmehr um einen Gedankenaustausch, der ebenso sehr die aus dem tschechisch-ungarischen Gegensatz sich ergebenden Mitteleuropafragen behandeln wird, wie die Probleme der englischen und französischen Aufrüstung, die Entwicklung im Fernen Osten u. dergl. **Bei der Ideengleichheit Deutschlands und Italiens steht schon jetzt die Identität des Urteils auch in diesen ein-**

zelnen Problemen fest, und alle diejenigen, die noch Anhänger der Theorie sind, in bezug auf Mitteleuropa bestünde ein deutsch-italienischer Gegensatz, werden eine sichere Enttäuschung erleben. Es handelt sich nicht darum, die deutsch-italienische Aktionseinheit etwa neu herzustellen oder auch nur besondere Anstrengungen um ihre Aufrechterhaltung unternehmen zu müssen, sondern darum, sich über die Haltung gegenüber den aktuellen Ereignissen schlüssig zu werden. Nicht über den Inhalt, nicht über die Methode, sondern höchstens über die beste Form der deutsch-italienischen Gemeinschaftspolitik wird in Rom gesprochen. Es liegt auf der anderen Seite der Hand, daß von einer solchen deutsch-italienischen Harmonie entscheidende Einflüsse und Anstöße für die weitere internationale Entwicklung erwartet werden dürfen.

Prags neue Antwort an Ungarn.

Prag, 29. Oktober. (DNB) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Chvalkovsky übergab am Freitag um 19 Uhr dem königlich-ungarischen Gesandten die Antwort der Tschecho-slowakischen Regierung auf die Note der Ungarischen Regierung vom 27. Oktober, die nach der Beratung mit den Mitgliedern der Slowakischen und Karpato-ukrainischen Regierung heute nachmittag im Ministerrat vereinbart wurde.

Kommt die Volksabstimmung?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Nach den in Warschau vorliegenden Informationen ist in den Besprechungen des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des italienischen Außenministers Graf Ciano in Rom

die Entscheidung über den ungarisch-tschechischen Konflikt bereits in dem Sinne gefallen, daß Deutschland und Italien die Notwendigkeit einer Volksabstimmung in Karpato-Ruthenien anerkennen.

Die neue tschechische Note, die innerhalb von 24 Stunden die Anrufung der Vermittlung Deutschlands und Italiens von Ungarn verlangt, wird deshalb als der Sache nach verspätet angesehen. Denn Ungarn habe sofort nach der ungenügenden Antwort Prags auf seine letzte entschiedene Forderung in Berlin und Rom Vorstellungen unternommen.

Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska" meldet aus Budapest, daß die ungarische öffentliche Meinung sich vorbildlich loyal gegenüber ihrer eigenen Regierung verhalte und keine Vorwürfe gegen ihre Taktik erhebe. Andererseits versuche auch niemand eine Anerkennung des Vorgehens der Regierung auszusprechen. Ungarn trage heute die Folgen der Unentschlossenheit, die sich in den maßgebenden Budapester Kreisen am 30. September kundgetan habe. Die ungarische Presse weise vor allem darauf hin, daß die Frage Karpato-Rutheniens, die von der Prager Regierung zurückgewiesen werde, trotzdem auf der Tagesordnung bleibe. An Prag ergeht die Warnung, daß der tschechische Zentralismus auch in der Slowakei bald solche „Verbrecher" finden werde, wie den karpato-ruthenischen Ministerpräsidenten Brody. **Ungarn habe volles Vertrauen zu der deutschen und italienischen Vermittlung, lege aber, wie der „Pester Lloyd" schreibt, Wert darauf, daß an der Vermittlung in der Frage Karpato-Rutheniens auch Polen beteiligt werde, das als Großmacht an der Regelung dieser Frage speziell interessiert sei.**

Ungarn marschiert doch.

In ungarischen maßgebenden Kreisen wird darauf hingewiesen,

daß die ungarischen Truppen auf jeden Fall am kommenden Montag mit der Besetzung der nicht strittigen Gebiete beginnen werde.

Der ungarische Militärattaché in Prag sowie ein Vertreter des tschechischen Generalstabes hätten bereits Besprechungen über die technische Vorbereitung des ungarischen Einmarsches getroffen.

Der „Kurjer Warszawski" läßt sich aus London berichten, daß nach Ansicht englischer offizieller Kreise in Rom die gemeinsamen Richtlinien der Politik der totalen Mächte gegenüber England und Frankreich für die nächsten Wochen festgelegt würden. **Außer der spanischen Frage und der Rückgabe der deutschen Kolonien sei auch die Frage der ungarisch-tschechischen Grenze in Rom besprochen worden.** Für die Vermittlung zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei werde eine italienisch-deutsche Kommission gebildet werden.

Chinesische Truppen bei Hankau eingeschlossen.

Schanghai, 29. Oktober. (Ostasiendienst des DNB) **Die japanischen Truppen eroberten Hsienning an der Hankau—Kanton-Bahn, 70 Kilometer südlich von Hankau. Die japanische Meldung besagt, daß durch die Unterbindung der Bahn für die sich südwärts zurückziehenden chinesischen Truppen der Ausweg aus der Umklammerung abgeschnitten sei.**

China kämpft weiter.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß Tschiangkaischek um den Besuch des britischen Botschafters gebeten habe. Der britische Botschafter habe keine Instruktionen wegen Vermittlungen von London bekommen. Doch erwarte die Britische Regierung mit Spannung den Bericht des Botschafters. Als das Ergebnis der Unterredung wird schon jetzt in London Fortsetzung des Kampfes genannt.

Japanischer Protest in Paris.

Tokio, 29. Oktober. **Der Sprecher des Außenamtes teilte mit, daß er den französischen Botschafter Henri zu sich gebeten habe, um nochmals auf die fortgesetzten Waffentransporte über Indochina auf der Yuenan-Bahn hinzuweisen, nachdem bereits im Oktober des Vorjahres die Französische Regierung das Versprechen zur Unterbindung der Waffenzufuhr gegeben habe. Inzwischen habe die Japanische Regierung den Botschafter Sugimura beauftragt, wegen der Nichteinhaltung gegebener Abmachungen bei der Französischen Regierung schärfstens zu protestieren.**

Die Havas-Agentur erklärt dazu, in zuständigen französischen Kreisen sei man erstaunt, daß ein neuer japanischer Protest gegen einen angeblichen Waffenhandel durch Indochina nach China habe formuliert werden können.

Die in dieser Hinsicht seit Beginn des Konflikts von Frankreich eingenommene Haltung sei immer strikt befolgt worden. Die Japanische Regierung sei niemals in der Lage gewesen, zur Unterstützung ihrer früheren diesbezüglichen Schritte auch nur einen einzigen Akt unerlaubten Waffenhandels nachzuweisen.

Unter diesen Umständen könne man erstaunt sein, daß die Japanische Regierung die Einstellung eines Waffenhandels habe verlangen können, den die von der Generalregierung Indochinas getroffenen Kontrollmaßnahmen unmöglich gemacht hätten.

Der Kommunismus droht Daladier.

Anschlag gegen die Ordnung Frankreichs.

Radikalsozialer Parteikongreß wird durch Warenhaus-Brand gestört

Paris, 29. Oktober. (DNB) **Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Daladier hatte am Freitag vormittag im Rahmen des radikalsozialistischen Parteikongresses in Marseille der Parteiausschuß für allgemeine Politik über die Parteientschließung der Innenpolitik beraten, die dem Kongreß am Sonnabend zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Der Ausschuß einigte sich über folgende Hauptgrundsätze, die in der Entschließung enthalten sein werden:**

1. **Aufruf zur Einigung an alle Franzosen.**
2. **Notwendigkeit einer wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrüstung zur Gewährleistung der nationalen Sicherheit.**
3. **Aufruf an die Arbeiterschaft, um ihre Mitarbeit bei den von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen zu erlangen. Dabei wird die radikalsoziale Partei ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die kommunistische Partei sich durch ihre feindselige Haltung von selbst aus der Volksfront ausgeschlossen habe.**
4. **wird die Möglichkeit einer Volksbefragung in dem Falle ins Auge gefaßt, daß die von der Regierung geplanten Reformen nicht die parlamentarische Zustimmung erlangen sollten. Diese Volksbefragung müßte nach einem Wahlmodus vollzogen werden, „der die Unabhängigkeit und die Autonomie der Parteien sicherstellt".**

Kaum daß diese Entschließung gefaßt worden war, ertönte Feueralarm. In unmittelbarer Nähe des Gebäudes, in welchem der radikalsoziale Parteikongreß tagte, brach in dem großen Warenhaus Nouvelles Galeries ein

Feuer

aus, das sich bei dem starken Wind auch auf das auf der anderen Straßenseite gelegene Hotel „de Noailles" und auf das benachbarte Bankhaus ausdehnte. Unaufhörlich ereigneten sich in dem brennenden Warenhaus Explosionen. Decken der Stockwerke fielen ein. Die Straßenfront des Warenhauses stürzte ein. Im Innern brannte alles aus. Einige Verkäuferinnen mußten aus dem vierten Stockwerk in die Sprungtücher der Feuerwehr springen. Die Löscharbeiten waren völlig erfolglos, obwohl sämtliche Löschzüge von Marseille und Umgebung eingesetzt wurden.

Das Großfeuer hat trotz der angestrengten Löscharbeiten sämtlicher Feuerwehren von Marseille immer größere Ausdehnung angenommen und auf eine Reihe von benachbarten Häusern übergegriffen,

darunter auch das Hotel, in dem Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und eine Reihe von anderen Mitgliedern der Regierung sowie viele Delegierte des Marseiller Kongresses der Radikalsozialen Partei abgestiegen waren.

Das Hotel mußte vollständig geräumt werden. Die Zimmer des Ministerpräsidenten, des Außenministers und der anderen Tagungsteilnehmer stehen in Flammen. Das Aktenmaterial der Minister konnte nur mit Mühe und Not in Sicherheit gebracht werden.

Der Parteikongreß wurde angesichts des Riesenbrandes auf Sonnabend vormittag vertagt. Die Rede des Außenministers Bonnet sowie die erwartete Ansprache Herriots als Antwort auf die gestrige Rede des Ministerpräsidenten mußten ausfallen.

Zehn Gebäude eingeäschert.

Marseille, 29. Oktober. (PAT) Das Feuer, das die Hauptverkehrsader von Marseille vernichtet hat, konnte erst am Sonnabend früh lokalisiert und teilweise gelöscht werden. An der Löschungsaktion nahmen die Feuerwehren aus Marseille, Toulons, Tarascon und Lyon sowie Abteilungen der Marine und der Kolonialtruppen teil.

Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf über zehn Millionen Frank geschätzt.

Außer dem Warenhaus „Nouvelles Galeries" sind dem verheerenden Element zehn Gebäude, darunter drei Hotels zum Opfer gefallen. Die Zahl der Opfer ist bis jetzt noch nicht genau festgestellt worden. Aus den bisherigen Polizeirapporten geht hervor, **daß fünf Personen an den erlittenen Brandwunden gestorben und 35 Personen schwer verletzt worden sind. Es besteht die Befürchtung, daß noch viele Leichen aus den Trümmern hervorgeholt werden. Die Unterwelt von Marseille hat sich die entstandene Panik zunutze gemacht und die Wohnungen einer Reihe von Häusern ausgeraubt.**

Die Schuldfrage.

Paris, 29. Oktober. (DNB.) Die Brandkatastrophe in Marseille beherrscht das Bild der Sonnabend-Frühblätter. In spaltenlangen Berichten schildern die Zeitungen das entsetzliche Schauspiel. Zahlreiche Photos geben ein Bild von dem Umfang dieser Feuersbrunst, die ein ganzes Stadtviertel in Mitleidenschaft zog.

In einer Reihe von Blättern wird begonnen, die Schuldfrage zu erörtern. Viele Zeitungen vermeiden allerdings in auffallender Weise, dieses Thema zu behandeln. Wenn es geschieht, beeilt man sich, Kurzschluß oder „Unvorsichtigkeit eines Rauchers" festzustellen. Das „Journal" allerdings versichert, bestimmte Feststellungen und zahlreiche Zeugenaussagen wären merkwürdig vieldeutig. Während also die Meinung des Blattes unzweifelhaft auf Brandstiftung durch kommunistische Unterwelt hinausgeht, ergeben sich aus anderen Blättern ähnliche Anhaltspunkte: Es handelt sich um die rätselhaft schnelle Bereitschaft des Mobs, der bei Ausbruch des Brandes sofort mit Plünderungen begann. Es ist, wie einige Blätter melden, sofort und dann die ersten Stunden der Brandkatastrophe hindurch massenhaft zu Räubereien gekommen. Die Unterwelt von Marseille hat nach diesen Meldungen die günstige Gelegenheit der Panik und des allgemeinen Durcheinanders benutzt, um ungestört zu plündern.

Die Kommunisten sind in die Wohnungen eingedrungen, haben gemäß bolschewistischer Tradition Möbel erbrochen, Geld und Schmucksachen gestohlen.

Etwa 60 Personen, so meldet der „Figaro" seien Opfer der Gangster geworden. Auch „Oeuvre" hält mit Einzelheiten nicht hinter dem Berge. U. a. hätten die Gangster, die sofort aus dem Vorortviertel am Unglücksherd eingetroffen gewesen waren, die Büros der französischen Luftfahrtgesellschaft und die Kasse eines Restaurants ausgeraubt. In allen umliegenden Straßen. so berichtet das „Oeuvre" weiter, hätten Abteilungen der mobilen Garde und Polizeibeamte die Verbrecherwelt daran hindern wollen, die Türen einzudrücken und zu plündern.

Ein Blatt will auf Grund der Vermißten-Meldungen um Mitternacht melden können, daß mindestens 80 Personen, und zwar teils Angestellte, teils Kunden des Kaufhauses sich nicht mehr aus dem brennenden Gebäude haben retten können. **Die mit der Untersuchung betrauten Stellen ließen durchblicken, daß mit der Annahme zu rechnen sei, daß diese Zahl an Opfern noch unter den Trümmern begraben liege. Von gewisser Seite werde sogar die Zahl 50 genannt.**

Ein politisches Verbrechen.

Warschau, 29. Oktober. (Eigene Meldung.) Die polnische Presse bringt die Meldung von der Brandkatastrophe in großer Aufmachung. „Expreß Poranny" schreibt, die Begleitumstände des Brandes in Marseille lassen die Frage aufwerfen, **ob er nicht ebenso in die Geschichte eingehen wird, wie der Brand des Deutschen Reichstages im Jahre 1933. Denn der Brand in Marseille traf in ungewöhnlicher Weise mit dem schweren Angriff des Ministerpräsidenten Daladier auf die mächtige Kommunistische Partei zusammen.** Wenn der Brand, der mit blitzartiger Geschwindigkeit das ganze riesige Gebäude des großen Magazins ergriffen hat, auf einem Zufall beruhen sollte, so müßte dieses Zusammentreffen der Umstände geradezu phantastisch genannt werden.

Republik Polen.

Klagen der Polen in Belgien.

In den ersten Tagen des November trifft in Warschau eine Delegation der polnischen Bergarbeiter aus Belgien ein um dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und dem Sozialminister eine Denkschrift über die schwere Lage der polnischen Bergarbeiter in Belgien zu überreichen.

In dieser Denkschrift wird betont, daß die Polen in Belgien, wo sie schwer zu arbeiten haben, als Bürger zweiter Klasse behandelt werden und keinerlei soziale Rechte besitzen. Sie hätten weder Hilfe im Fall von Arbeitslosigkeit noch sonstige Sozialrenten. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Rechte der in Deutschland arbeitenden Polen durch Abkommen entsprechend gesichert seien, während derartige Sicherungen für die Polen in Belgien nicht bestehen. Es wird daher ein Eingreifen der Regierung im Interesse der polnischen Arbeiter verlangt.

„Orden des Kreuzes und des Schwertes."

Eine neue polnische Organisation.

Der „Kurjer Poznański" weiß zu berichten, daß in Posen eine neue polnische Organisation nur für die Intelligenz entstanden ist, die den Namen trägt: „Orden des Kreuzes und des Schwertes". In einzelnen Sektionen sollen Studenten, Offiziere, Schriftleiter, Universitätsprofessoren usw. erfaßt werden. Diese neue Organisation soll eine strenge Wahl der Mitglieder treffen und auf dem Grundsatz der Verschwiegenheit aufgebaut sein, also einen ähnlichen Charakter wie die Freimaurerlogen, haben.

Polen wird von den Juden um „Intervention" gebeten.

London, 29. Oktober. Während einer großen öffentlichen Versammlung hat hier der Vorsitzende der jüdischen Agentur Weizman eine Rede gehalten, in der er u. a. erklärte, die Juden würden nicht dulden, daß sie in Palästina zur Rolle einer Minderheit degradiert werden. Die Regierung von Palästina habe das Kontingent für die jüdische Einwanderung nach Palästina festgelegt, das seit dem 1. d. M. verpflichtet. Dieses Kontingent sehe die Genehmigung zur Einreise von 4870 Juden nach Palästina vor. Aus Tel Aviv werde mitgeteilt, daß sich die jüdische Delegation an den polnischen Konsul mit der Bitte gewandt habe, die Polnische Regierung möge, gestützt auf die Rechte des Unterzeichners des Mandats in Palästina, sich der jüdischen Einwanderung nach Palästina annehmen.

Massenhafte Namensänderungen in Polen.

Wie aus einer Veröffentlichung der „Westlichen Presseagentur", der Agentur des Westverbandes, hervorgeht, sind bis jetzt schon über 100 000 Familiennamen, die einen deutschen Klang hatten, in rein polnische umgeändert worden. Der Westverband ruft jetzt zu einer großen Aktion für die Verdrängung der deutschen Vornamen bei den Polen auf.

Wettervoraussage:

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark wolkiges oder sogar nebliges bis trübes Wetter mit Nachlassen der Niederschläge bei unveränderten Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Oktober 1938.

Krakau — 2,81 (— 2,77), Zawichost + 1.62 (+ 1,64), Warschau + 1,06 (+ 0,98), Plock + 0,55 (+ 0,51), Thorn + 0,46 (+ 0,45) Fordon + 0,43 (+ 0,43), Culm + 0,38 (+ 0,38), Graudenz + 0,57 (+ 0,57, Kurzebrack + 0,64 (+ 0,64), Pieckel — 0,17 (— 0,17 Dirschau — 0,21 (— 0,20), Einlage + 2,36 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Freie Stadt Danzig.

Störungen des Danziger Senders.

Der Danziger Sender wird seit einigen Tagen in den Abendstunden durch fremde Sender gestört, die entgegen dem in Luzern zwischen den europäischen Ländern vereinbarten Wellenplan dieselbe Welle wie der Danziger Sender benutzen. Die Landespostdirektion Danzig hat sofort alle Maßnahmen eingeleitet, um die Störung zu beheben. Als Störsender wurden durch die Funküberwachung des Reichspostministeriums in Berlin der französische Sender Radio Méditerranée und der italienische Sender Napoli I festgestellt. Die nötigen Protestschritte bei den beiden Ländern sind sofort unternommen worden.

Zwei schwere Autounfälle in der Danziger Niederung.

Auf der Straße Danzig—Käsemark ereigneten sich zwei schwere Autounfälle. Bei Kilometer 11,2 verunglückte ein Personenkraftwagen, in dem sich die Gaufrauenschaftsleiterin Ida Günther aus Danzig mit ihrer Mitarbeiterin auf einer Dienstreise nach Tiessau befand. Aus ungeklärter Ursache fuhr der Kraftwagen gegen einen Baum. Der Fahrer und die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

Der zweite Unfall ereignete sich zwischen den Ortschaften Wotzlaff und Zweibrücken. Ein Personenkraftwagen, der von dem Ingenieur Werner Dau gefahren wurde und in welchem sich noch die Ehefrau des Dau sowie eine Bekannte befanden, fuhr ebenfalls gegen einen Baum. Die Insassen erlitten gleichfalls sehr schwere Verletzungen und mußten in das Danziger Krankenhaus eingeliefert werden. Während die Bekannte eine schwere Gehirnerschütterung davontrug, erlitt die Frau Dau Prellungen am Rücken. Der Ingenieur Dau hatte mehrere Kopfverletzungen davongetragen.

Diakonisseneinsegnung im Danziger Diakonissenhaus.

Das Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus hatte wieder die große Freude, kürzlich 12 junge Schwestern als Diakonissen einsegnen zu können. Es waren dieses die Schwestern: Julianne Rossol aus Alexandrowo (Aleksandrów), Herta Bunk, Gr. Sanskau (Wielkie Zajączkowo), Milda Koch, Putzig (Puck), Helene Zittlau, Schilno (Silno), Hedwig Stolz, Osten (Przysiecyn), Margarete Wenzel, Tiegenhof, Klara Ziemann, Barchnau (Barchnowy), Erika Dettmann, Elbing, Anna Lange, Harnau, Else Flader, Marienwerder, Frieda Hellwig, Danzig, Elisabeth Menzler, Kanitz bei Bielitz (Kamienica Śląska).

Bei dem feierlichen Einsegnungsgottesdienst war die schöne Diakonissenhauskirche mit Blumen festlich geschmückt und von einer großen Gemeinde besucht, darunter befanden sich auch zahlreiche Angehörige der einzusegnenden Schwestern. Am Nachmittag fand im Festsaal des Mutterhauses eine Nachfeier statt.

*

KdF-Volkswagen in Danzig.

Auf dem Leegetorbahnhof in Danzig trafen zwei Typen des KdF-Volkswagens ein, die aus Lauenburg abgegangen waren. Die Wagen wurden nach einer Ehrenrunde durch die Straßen der Stadt auf einem Podest auf dem Kohlenmarkt ausgestellt, wo sie Gegenstand der Bewunderung vieler Tausender sind. Man ist in Danzig mit den Vorarbeiten zu einem Sparsystem beschäftigt, das auch den Danziger Volksgenossen den Erwerb des KdF-Volkswagens ermöglichen soll. Die Wagen setzen von Danzig aus ihre Fahrt nach Königsberg fort.

Kind aus dem Fenster gestürzt.

In einem unbewachten Augenblick stürzte das dreijährige Töchterchen Edith des Kupferschmiedes Pestke von hier aus dem Fenster des 2. Stockwerkes auf den Hof. Das Kind wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert, wo es noch in Lebensgefahr schwebt.

Weitere jüdische Einwanderung in Palästina

Nachdem es eine Zeit lang den Anschein hatte, daß die Engländer angesichts der schweren Zwischenfälle in Palästina die Einwanderung völlig stoppen würden, erschien am Donnerstag im Amtsblatt eine Verfügung des britischen Oberkommissars, die die jüdische Einwanderung für das nächste halbe Jahr regelt. Danach dürfen während dieses Zeitraumes 1650 jüdische Arbeiter und 2020 finanzkräftige Männer nach Palästina einwandern. Sie dürfen ihren Anhang in Stärke von 1450 Köpfen mitbringen.

Die neue Verfügung hat in arabischen Kreisen größte Empörung ausgelöst, die um so stärker ist, als diese neue, als Provokation empfundene Maßnahme deutlich zeigt, daß England nicht gewillt ist, den Wünschen der Araber Rechnung zu tragen. Eine so eindeutig die Juden fördernde Maßnahme, so wird erklärt, könne natürlich nicht zur Entspannung beitragen.

Bei Nesiona in der Nähe von Tel Aviv wurden zwei jüdische Hilfspolizisten erschossen aufgefunden.

Sie sparen...

wenn Sie Damen-Konfektion, Wollstoffe, Seide, Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Tischdecken, Kappen, Gardinen, wollene und baumwollene Schlafdecken, Dekorations-Stoffe und komplette Aussteuer zu konkurrenzlosen Preisen kaufen

im neueröffneten Handelshause der Firma

F. A. MATZ

Bydgoszcz, Stary Rynek 7

7382

Gestern abend 6¾ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Hedwig Pansegrau

geb. Neumann

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Martin Pansegrau

nebst Kindern und Enkelkindern.

Bromberg, den 29. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. November d. J., nachm. 2 Uhr, von der Halle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 7386

MÖBELSTOFFE

POLSTERMATERIAL

A. FLOREK BYDGOSZCZ, JEZUICKA 2.

6821

---

s Vorchriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz

Marszałka Focha 6. 21

Der kleine Flügel



(138 cm lang)

mit dem großen Erfolg!

Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 6860

B. SOMMERFELD

BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385

A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Ueberall verlangen!



Ueberall verlangen!

Obstbäume

R. Böhme G. m. b. H. Jagiellońska 16 7204

Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.60 zł, 5 kg 10,20 zł, 10 kg 19,50 zł, 20 kg 37.50 zł, per Bahn 30 kg 55,50 zł, 60 kg 106.50 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11,** Małopolska. — Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer. 7321

Zum HERBST u. WINTER

erhalten Sie das Praktische u. Gute nur bei

O. Neuman Bydgoszcz Stary Rynek 14

in

Mäntel- Kleider- Anzugstoffen	Bett- und Leibwäsche	Strick- Wirkwaren Strümpfen	Gardinen Bett- Steppdecken

Unsere Damen finden das Allerneueste für Ihre Abend- und Balltoiletten.

Grosse Auswahl. — Zeitgemässe Preise.

Meine Schaufenster werden Sie vollends überzeugen.

7381

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212



Baumschulen u. Rosengroßkultur- über 50 Hekt. umfassend. Gegründet 1837. Erstkl. größte Kulturen garantiert gesunder sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Strauch-, Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Stauden, Heckenpflanzen usw. Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten u. Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 9662

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8. 63

Kurheim „Jungborn"

Jahnstr. 22 **Danzig-Oliva** Fernspr. 45580

Physikal.-diätet. Heilstätte u. Erholungsheim

biologische Heilweise (Naturheilverfahr.

Schrot-, Bircher-Benner- u. and. Diätkuren

Heilanzeigen: 4763

Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Gelenk-, Haut- u. Frauenleiden u. a.

Prospekte frei

Das Haus ist mod. hygienisch eingericht. u. d. Gastzimm. m. fließ. Wasser versehen

Arztl. Leitg. **Dr. med. L. Brunck**

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.

Ein- u. Verkauf, Tausch.

Das führende Haus in Polen: 6595

„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor.

Bydgoszcz, 6732

Marsz. Focha 10.

Ogłoszenie.

Podaje się do wiadomości, że w dniu **1 listopada 1938 r.** od godz. 12—19 uruchomione będą **autobusy specjalne, kursujące od Dworca PKP i od przejazdu kolejowego przy ulicy Gdańskiej do Cmentarzy i z powrotem.** Cena za jednorazowy przejazd bez prawa przesiadania się na tramwaj wynosi **10 gr** od osoby. 7355

Zarząd Miejski w Bydgoszczy

Tramwaje i Autobusy.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

Telefon 1304.

Weil Dein Fahrrad keine Lampe hat, Mußt Du kaufen „eh's zu spät" Ein Dynamo-Licht bei J. Reeck.

Nähmaschinen, die besten Marken, Fahrräder, Motorräder und Reparaturwerkstatt 6603

J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

ORIGINAL

Dr. Eskalony MAGENTROPFEN

ALTBEWÄHRT SEIT DEM JAHRE 1827

H. B. FLATHE FABRIK FEINSTER LIKÖRE, COGNAC & RUM

TEL. 1408 BYDGOSZCZ, ul. POZNAŃSKA 13

9695

Wenn ich das nur gewußt hätte

Das Sehen kann so leicht durch Nachlässigkeit verdorben werden, wenn man guten Rat überhört. Es ist unklug, das Tragen von Gläsern so lange abzulehnen, bis man ohne Gläser überhaupt nicht mehr sehen kann. Vorbeugen ist entschieden besser. Seien Sie nicht einer von denen, die trotz Fehlsichtigkeit es ablehnen, Gläser zu tragen, sondern gehören Sie zu denen, die sich guten Sehens erfreuen durch richtige Augengläser.

Holen Sie sich Rat 7247

bei Optiker St. Zakaszewski, Bydgoszcz, Gdańska 9

„Deutsche Vereinigung" Ortsgruppe Bromberg

Freitag, 4. November, 8 Uhr abends bei Kleinert

Lichtbilder-Vortrag von Schriftleiter Marian Hepke

Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte

Kulturhistorischer Querschnitt d. deutsch-polnischen Beziehungen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen und mit Schallplatten-Uebertragung.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten 20 gr, für Nichtmitglieder 50 gr. 7304

Vorverkauf im Büro der Ortsgruppe, 20 stycznia 2, Tel. 1641.

Gdańska 99

Tanz-Unterricht

mit letzter Neuheit - **Swing** - erteilt

ERIKA KOCK

Privatstunden und Einzelzirkel jederzeit

Gdańska 99

7380 Große Auswahl in

Herbst- u. Winterstoffen

ferner

Seiden - Wollstoffe - Leinen, Flanell, Gardinen usw.

Niedrigste Preise, dank günstigen Einkaufs, direkt von den Fabriken

Manufakturwarengeschäft

T. Ferber

ul. Gdańska 63

Tel. 36-19 róg Cieszkowskiego Tel. 36-19

Reiche Auswahl

von Bielitzer Herren - Stoffen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang!

Pelze u. Felle

gut und billig

M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer**

Bydgoszcz, Gdańska 1.

6215

Zur Wintersaison stellen wieder prima

Pumpernickel

her und haben die Verkaufspreise ermäßigt. 7233

Dwór Szajwcarski

12 Filialgeschäfte.

Hebamme Wiśniewska

Inowrocław 3261

Król. Jadwigi 6, Tel. 288 erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

Dressur von 2-3 Hunden

auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. 3 6820 u. Beifügung von Rückporto a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

25% billiger

Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel

ZARICKA

Dworcowa 40 2698

Firma J. Zwierzycka

Bydgoszcz, Dworcowa 9

empfiehlt

Daunen- u. Wolldecken,

Inletts, Dekorations-Kissen,

Federn und Daunen.

Federn- 6410

Dampfreinigungsanstalt.

Dauerwellen

2.50 — 5.— zł

Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung

Frisier-Salon **A. Gudzun**

Jagiellońska 26



FAMILIEN-DRUCKSACHEN

liefert schnellstens

A. DITTMANN T. z o. p.

M. Focha 6 - Tel. 3061

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 30. Okt. 1938

abends 8 Uhr

Ehrenabend für Frl. Jutta v. Zawadzky

anläßlich ihres

500

Auftretens

zum letzten Male

Straßenmusik

Komödie in 3 Akten von Paul Schurek. Musik v. Ernst Koster.

Eintrittskarten

in Johnes Buchhandlung u. Sonntag von 11 — 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 7201

Die Bühnenleitung.

Obstbäume

bester Qualität,

Beerensträucher, Ziersträucher, Rosen.

J. Napierała, Baumschulen, Grudziądz,

7263 Piłsudskiego 129.

Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung.

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr. Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr Molkereibetriebe, Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf-, Gemeinde- und Kreisräte. 6957

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „Lex", Poznań, Wały Leszczyńskiego 3 in Einzelheften zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen. — An- und Abrollspedition — übernimmt

W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 6730

Bielitzer Stoffe

für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789

G. Wichmann, Bydgoszcz, Pomorska 29.

Waschen u. Plätten

sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809

Plätterei „Astra",

Parkowa 2, neb. Hot. Adler

---

6 Paßbilder

innerhalb ein. Stunde nur 1,50 zł 3316

Myszkowski, Gdańska 22.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 249.
Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 30. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

29. Oktober.

Ein Vermögen geht in Rauch auf.

Wir lesen im „Rolnik Polski":

„In der am vergangenen Sonntag in Warschau stattgefundenen Sitzung des Vereins der Kaufleute, die eine Konzession für den Verkauf von Tabakwaren besitzen, wurde u. a. die Bedeutung des Tabaks im Wirtschaftsleben Polens besprochen. Ein Vertreter der Direktion des Tabakmonopols stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß die Tabakhändler aus dem Verkauf von Tabakerzeugnissen im Laufe des Jahres 512 Millionen Złoty einnehmen. Dies bedeutet eine Summe, die dem Wert des Weizens und Roggens zusammengenommen entspricht, die in dieser Zeit von der gesamten Bevölkerung Polens konsumiert wird. Von diesen 512 Millionen Złoty, die den Wert der in Polen jährlich verkauften Tabakerzeugnisse darstellt, erhält der Staatsschatz 345 Millionen, also einen Betrag, den der Staat insgesamt für das Bildungswesen ausgibt. Den Tabakhändlern bringt dieser Handel ein Einkommen von 50 Millionen Złoty jährlich. Diese Kaufleute beschäftigen bei dem Verkauf 200 000 Personen, also den zehnten Teil aller Personen, die sich in Polen mit dem Handel beschäftigen.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 31. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestr.) 37; vom 31. Oktober bis 2. November früh Piasten-Apotheke, Sniadeckich (Elisabethstraße) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek M. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 2. bis 7. November früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstr. 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91.

§ **Auszeichnung der Literatur-Akademie für einen Bromberger Abiturienten.** Im Frühjahr hatte die Literatur-Akademie durch Vermittlung aller Schulkuratorien für die Schüler der höheren Gymnasialklassen einen Wettbewerb ausgeschrieben. Das Thema lautete „Was denkt die Jugend über die moderne polnische Literatur?" 234 Arbeiten gingen bei der Literatur-Akademie ein; den ersten Preis erhielt Tadeusz Nowakowski aus Bromberg, geboren am 8. 11. 1917 in Allenstein, Schüler des hiesigen humanistischen Gymnasiums. Die feierliche Überreichung des Preises findet am 8. nächsten Monats in der staatlichen Literatur-Akademie in Warschau statt. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des Redakteurs Stanisław Nowakowski vom hiesigen „Dziennik Bydgoski".

§ **Sonderautobusse** werden, wie im Inseratenteil der heutigen Ausgabe bekanntgegeben wird, am Allerheiligentage (1. November) von 12 bis 19 Uhr vom Hauptbahnhof und von der Eisenbahnüberquerung an der Danzigerstraße nach den Friedhöfen und zurück verkehren. Der Preis für die einmalige Fahrt ohne die Berechtigung zum Umsteigen auf die Straßenbahn beträgt 10 Groschen pro Person.

§ **Die Untersuchung des Anschlags auf den Geistlichen** in der Dreifaltigkeitskirche, worüber wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, hat ergeben, daß die Täterin eine über 50 Jahre alte unverheiratete Buchhalterin ist, die offensichtlich geisteskrank ist. Sie hat sich bereits einmal in einer Irrenanstalt aufgehalten. Die Aussagen, die sie vor der Polizei machte, sind vollkommen verwirrt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Die Veruntreuung** von 1000 Złoty meldete die Firma „Omega", Sniadeckich (Elisabethstraße) 1. Einer ihrer Reisenden hatte bei verschiedenen Kunden rückständige Beträge für Lieferungen in oben genannter Höhe einkassiert und ist mit dem Gelde verschwunden.

§ **Zwei Bienenstöcke gestohlen** wurden in der Nacht zum Freitag dem Landwirt Władysław Lupkowski in Schulitz.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurden in der Nacht zum Freitag auf dem hiesigen Güterbahnhof zwei Männer, die von Güterwagen Kohlen stahlen. Sie wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Ein ungewöhnlicher Unfall** ereignete sich gestern gegen 14.25 Uhr auf der Danzigerstraße. Als ein Straßenbahnzug der Linie A nach dem Bahnhof fuhr, löste sich in der Nähe des Kaufhauses Be-De-Te die Verbindung des Anhängewagens. Der Anhängewagen fuhr die abschüssige Straße rückwärts allein zurück und stieß gegen einen Wagen der Linie B, der nach Bleichfelde unterwegs war. Glücklicherweise war der Zusammenstoß so glimpflich verlaufen, daß kein allzu großer Schaden angerichtet wurde.

§ **Einem betrügerischen Stellenvermittler in die Hände gefallen** ist der arbeitslose Büroangestellte Stanisław Dziabas aus Kolmar (Chodzież). Auf ein Stellengesuch, das er in einer polnischen Zeitung aufgegeben hatte, meldete sich ein Vermittler, der ihm einen Posten gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 100 Złoty anbot. Der Arbeitsuchende verschaffte sich die 100 Złoty, zahlte sie dem Vermittler ein und mußte nach langen Wochen des Wartens zu der Überzeugung kommen, daß er einem Schwindler ins Garn gegangen war. Er meldete den Vorfall der Polizei, die energische Nachforschungen eingeleitet hat.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Kartoffeln 2,60—4,00 je nach Sorte, Molkereibutter 1,60—1,65, Landbutter 1,50—1,55, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse St. 0,20—0,25, Eier Mandel 1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 2 Bund 0,15, Gurken Pfd. 0,40, Salat 3 Kopf 0,10, rote Rüben Pfd. 0,10, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,30—0,40, Spinat 0,25, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,25, Gänse Stück 5—6,50, Enten 2,50—4,00, Hühner 1,50—2,50, Tauben Paar 0,90, Speck Pfd. 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,90—1,10, Karauschen 0,50—1,00, Barse 3 Pfd. 1,00, Plötze 3 Pfd. 1,00 und 0,40, Krebse 1,50, Mandel 2,50, Karpfen 0,80—1,00, Dorsche 0,50, Heringe 0,50.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" 30. November, 1. und 2. Dezember. Annahme der Anmeldungen von Handarbeiten und Spielzeug täglich von 11—1 Uhr ul. Marsz. Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7126

Jesuitenkirchengemeinde. Morgen, Sonntag, nachmittag 6 Uhr, im Zivilkasino Festversammlung aus Anlaß des Christkönigsfestes. Im Anschluß Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des kath. Verbandes. Lichtbildervortrag eines auswärtigen Geistlichen. 7386

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Vereinigung.

In der am Donnerstag, dem 27. d. M., abgehaltenen gut besuchten Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Graudenz der DV, die mit dem Liede „Brüder in Zechen und Gruben" eingeleitet wurde, erstattete nach der Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden, Vg. Erich Gramberg, Vg. Rosinski den Jahresbericht. Er gedachte zunächst den im Berichtsjahre verschiedenen fünf Kameraden bzw. Kameradinnen, während dessen sich die Versammelten von den Sitzen erhoben, und gab einen Überblick über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Festzustellen ist, daß im verflossenen Berichtsjahre eifrig gearbeitet wurde. Von jetzt ab sollen alle vierzehn Tage gemeinsame Versammlungen stattfinden, die durch Vorträge ausgestaltet werden. Pflicht jedes Mitgliedes ist es, diese zu besuchen, sowie nach Möglichkeit sich an deren Ausgestaltung zu beteiligen. Alle vierzehn Tage sollen auch Märchenstunden für Kinder stattfinden. Über die Frauenarbeit teilte Vg. Rosinski die schriftliche Darlegung der verhinderten Berichterstatterin mit. Demgemäß haben sich die Frauen, auf ihrem Gebiet, auch was die Mitarbeit für die Nothilfe anbetrifft, sehr bewährt, was von der Zentrale aus besonders anerkannt worden sei. Gebeten wurde vom Berichterstatter, etwa im Besitz der Mitglieder befindliche Märchen- und Bilderbücher der Ortsgruppe für ihre Zwecke zu stiften.

Der Glaube gibt Gott seine Ehre; welches das allergrößte ist, so man Gott immer geben kann. Denn Gott seine Ehre geben, ist nichts anderes, denn Ihm vertrauen und glauben, Ihn für treu und wahrhaftig, weise, gerecht, barmherzig, allmächtig, kurz für den Einigen erkennen und halten, der alles und allerlei Gutes allein schafft und gibt. Solches ist der Vernunft unmöglich zu tun; allein der Glaube tut es, darum ist er sozusagen ein Schöpfer der Gottheit; nicht daß er an dem göttlichen ewigen Wesen etwas schaffe, sondern in uns schafft er es.

D. Martin Luther.

Aus dem Bericht des Kassenwarts, Vg. Foede, geht hervor, daß das Finanzwesen der Ortsgruppe dank umsichtiger, sparsamer Wirtschaft auf gesunder Grundlage beruht. Auf Antrag des Kassenprüfers erteilte die Versammlung dem gesamten Vorstand Entlastung.

Es folgten Wahlen des Vorstandes, der diesem beigeordneten Hilfskräfte, der Kassenrevisoren und der Vertreter für die Delegiertenversammlung. Den Vorstand bilden die Vg. Erich Gramberg als 1. Vorsitzenden und Willi Foede als Kassenwart (beide wiedergewählt), sowie Gauer als Schriftführer (neugewählt).

Nächster Punkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Vg. Droß vom Hauptvorstande. Er erörterte einleitend die Geschehnisse auf der großen politischen Weltbühne, soweit sie auch die deutsche Minderheit in Polen berühren und bewegen, und behandelte sodann unsere Stellung als Volksgruppe zum gesamten Volk, sowie unsere berechtigten Belange. Redner wandte sich entschieden dagegen, daß mancherseits wohl mal die Auffassung vertreten werde, unsere Arbeit hätte eigentlich keinen Sinn, da doch diese oder jene Maßnahme oder Gesetzesauswirkung uns einengten. Die bewegende Kraft in uns solle sein der Wille zum Leben, der Glaube an unsere Zukunft. Gesinnung ohne Leistung sei nichts; beide müßten fruchtbringend miteinander zusammen wirken. Unser Schicksal dürften wir nicht als Last, sondern als Aufgabe gegenüber dem deutschen Volk auffassen. Jeder einzelne sei berufen und verpflichtet, in dem Rechtskampf als Deutsche in Polen mitzutun. Unsere Arbeit werde vom Gedanken der deutschen Erneuerung getragen. Auf dem Wege zur Erzielung eines einigen deutschen Zusammenschlusses seien wir, so sagte Redner, vorwärts gekommen. Wichtig sei es, daß die Bereitschaft bestehe, die Arbeit in einer Gesamtorganisation zu leisten. Begeisterter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.

Der Vorsitzende dankte dem Redner namens der Versammlung und bat ihn, Dr. Kohnert die Versicherung unserer treuesten Verbundenheit zu übermitteln. Im neuen Jahre sich mit ganzer Hingabe hinter unsere Organisation zu stellen und freudig überall mitzuhelfen, sei ernste Pflicht jedes Einzelnen.

Der gemeinsame Gesang des „Feuerspruches" bildete den Ausklang der Versammlung. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 29. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 4. November d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), Tel. 1437, und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska), Telephon 1259. *

× **In einer Versammlung der Heilkräuter-Genossenschaft** wurden mehrere aufklärende Referate gehalten. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Zucht von Heilpflanzen vorteilhaft sei und gute Einnahme ergebe, daß aber die verhältnismäßig kleinen Landflächen für die Mitglieder ein Hindernis im Ertrage darstellte. Deshalb wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß der Vorstand einige weitere Flächen von der Stadtverwaltung gepachtet hat. Um die Mitglieder in der Anpflanzung von Heilkräutern und deren Sammlung weiter zu unterrichten, hat der Vorstand beschlossen, einen entsprechenden Kursus zu veranstalten. Er soll in der zweiten Hälfte des Monats November stattfinden. *

× **Unberufene „Bödenkontrolleure".** In unserer Stadt treiben einige Personen ihr Unwesen in der Art, daß sie sich als Beauftragte zur Bödenuntersuchung ausgeben. Sie führen sogar Blocks bei sich, und zwar angeblich zwecks Einziehung von Geldstrafen von solchen Leuten, die sich den betreffenden Vorschriften nicht angepaßt haben. In einem Falle wollten sie bei einem Beamten solche Kontrolle vollziehen. Dieser aber durchschaute das Manöver und forderte eine Legitimation, die aber nicht vorgewiesen werden konnte. Und so zogen sich die „Herren Kontrolleure" schleunigst zurück. Zum Prüfen der Böden sind, wie hier bemerkt sei, lediglich die Blockwarte oder Beamte, die mit entsprechenden, von der Stadtverwaltung ausgestellten Ausweisen versehen sind, berechtigt. *

× **Verkehrsunfall.** An der Ecke Marienwerderstraße (Wybickiego)—Amtsstraße (Budkiewicza) stieß am Mittwoch um 18.10 Uhr der Straßenbahnwagen Nr. 15 auf ein Personenauto der Firma Bracia Borkowscy aus Warschau. Infolge des Anpralls wurden an dem Auto einige Beschädigungen verursacht. Verletzungen von Personen ereigneten sich nicht. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh unverändert 0.45 Meter über Normal. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Kołłątaj" mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen aus Warschau ein. Er fuhr mit vier beladenen Kähnen wieder zurück, während Schlepper „Bawaria" mit gleichfalls vier Kähnen nach Danzig abdampfte. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgia" bzw. „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Faust" bzw. „Stanisław".

v **Mit Pulver gefüllte Flasche zur Explosion gebracht.** Am Mittwoch fand der 17 Jahre alte Wacław Karasiewicz aus der ul. Batorego (Schwerinstraße) 69, eine Glasflasche, die mit Pulver gefüllt war. Leichtsinnigerweise hantierte der Knabe mit diesem gefährlichen Spielzeug so lange herum, bis eine Explosion erfolgte, bei der er ernstliche Verbrennungen erlitt. Die Unfallbereitschaft schaffte den Verletzten mit ihrem Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** zeigte besonders großes Angebot für den Allerseelentag an Kränzen, Sträußen, Kreuzen, Töpfen, Schnittblumen und Tannengrün. Die Preise waren außerordentlich niedrig, so z. B. gab es Blumentöpfe schon von 0,30 Złoty an. Eier kosteten je Mandel 1,50—1,80, Butter 1,40—1,70, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,15—0,50, Quitten 0,40, Weintrauben 1,20—1,50, Nüsse 0,60—1,00, Zitronen Stück 0,10—0,15, Preißelbeeren Liter 0,60, Brombeeren Liter 0,50, Moosbeeren Liter 0,40, Hagebutten Liter 0,35, Rehfüßchen Maß 0,10—0,15, Grünlinge Maß 0,10—0,20, Reitzker Mandel 0,40—0,60; Kartoffeln 0,04—0,05 und je Zentner 2,50—3,20, Weißkohl je Zentner 2,00—2.20, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,05—0,60, Rosenkohl 0,40—0,50, Spinat 0,15—0,20, Tomaten 0,10—0,30, Schwarzwurzel 0,40, Kürbis 0,10, Pastinaken 0,20, weiße Bohnen 0,20—0,30, gelbe und grüne Erbsen 0,20—0,25, Radieschen Bund 0,05—0,10, Meerrettich Bund 0,10—0,15, Kohlrabi Bund 0,10—0,20, Hühner 1,00—3,00, Enten 1,50—3,50, Gänse 3,00—6,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 0,90—1,00, Fasanen 2,50—3,00, Hasen 2,80—3,00 Złoty. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,50, Schleie 0,90, Hechte 0,80—1,00, Karpfen 0,80—0,90, Barse 0,70—0,80, Bressen 0,60—0,80, Karauschen 0,50, Plötze 0,40, Pomucheln 0,40, Fischkoteletts 0,50—0,60 Złoty. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Künstlerkonzert. Bitte Anzeige beachten! 7358

Dirschau (Tczew)

de **Gestohlen** wurden bei der verwitweten Landwirtsfrau Willems, Caikau, Kreis Dirschau, in drei aufeinanderfolgenden Nächten 25 Gänse, ein Fahrrad und eine Sense.

de **Verschüttet** wurde gestern der städtische Arbeiter Cyrill Mieczej aus Dirschau-Amerika als er in der städtischen Kiesgrube, ul. Starzewska mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt war. M. mußte in das hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert werden.

Konitz (Chojnice)

rs **Die Danziger Zollbeamten freigesprochen.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht als Berufungsinstanz fand die Verhandlung gegen die drei Danziger Zollbeamten statt, welche seinerzeit auf dem Danziger Bahnhof aus dem Transitzuge heraus verhaftet und zu drei Monaten Arrest verurteilt wurden. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß sie die Fahrkarten im Zuge lösen wollten. Das Gericht schenkte den Angaben Glauben und sprach sie von Schuld und Strafe frei.

rs **Ungültige Delegiertenwahl.** Die am letzten Sonntag hier stattgefundenen Wahlen zur Wojewodschaftswahlversammlung im Bezirk Konitz Land, bei der Gutsbesitzer Wandtke, Osterwik, gewählt wurde, ist ungültig erklärt worden. Es findet Neuwahl statt. +

rs **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts fand am Freitag die Verhandlung gegen den 22jährigen Besitzersohn Telesfor Janikowski aus Kl. Chelm statt, der am 12. September d. J. nach einem Streit seinen Stiefvater Schelski erschossen hat. Es sind 16 Zeugen, meist Verwandte, geladen. Die Vernehmung des Angeklagten entrollt ein trübes Bild unerquicklicher Familienverhältnisse. Die Mutter des Angeklagten ist in dritter Ehe mit dem Erschossenen verheiratet gewesen, wodurch sich die Kinder der ersten Ehen, insbesondere der älteste Angeklagte benachteiligt fühlten. Schelski sollte in das 86 Morgen große Grundstück 3000 Zloty in bar einbringen, brachte jedoch kaum 1000 Zloty. Da er außerdem noch wenig Kenntnisse von der Landwirtschaft hatte, so mußte der angeklagte Stiefsohn die Wirtschaft führen. An dem kritischen Tage kam es nach dem Abendessen wieder zu einem Streit zwischen Stiefvater und Stiefsohn, wobei auch ein, von der Mutter für Sch. akzeptierter Blankowechsel, der statt 200 auf 400 Zloty ausgestellt wurde, eine Rolle spielte. Der Erschossene ergriff eine Schere und stach damit auf den ihm körperlich stark unterlegenen Angeklagten ein. Dieser ergriff die unter dem Kopfkissen befindliche geladene Pistole und gab einen Schuß ab. Der Angeklagte gibt an, er habe den Angreifer nicht töten, sondern nur zurückschrecken wollen. Die Vernehmung der Zeugen dauert an. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 28. Oktober. Die 49 Jahre alte Misia Goldman aus Zortkow hatte ihren Personalausweis in der Weise gefälscht, daß sie das Geburtsdatum abänderte und sich dadurch um 19 Jahre jünger machte. Als ein Polizeibeamter zufällig den Ausweis prüfte, kam ihm die Sache verdächtig vor. Die Ermittlungen ergaben, daß das Geburtsjahr im Ausweis gefälscht war. Das Gdingener Gericht verurteilte die „Verjüngte" zu zwei Wochen Arrest.

Rechtsanwalt Ewert-Krzemieniewski wurde vom Pommereller Wojewoden zum kommissarischen Bürgermeister von Gdingen ernannt.

In die Bureauräume des Baltischen Instituts in der ul. Świętojańska drangen nachts Einbrecher ein und stahlen eine eiserne Handkassete, die etwa 700 Zloty Bargeld und Postbriefmarken im Werte von rund 100 Zloty enthielt.

m **Monkowarsk** (Mąkowarsk), 29. Oktober. In der Nacht zum 26. d. M. stahlen Diebe dem Besitzer Emil Teschke aus Prust einen Kastenwagen. — Dem Arbeiter Franz Smiegel von hier, wurde sein neues Fahrrad gestohlen, welches er während der Kirche bei seinen Eltern stehen gelassen hatte.

Wojewodschaft Posen.

Fertigstellung der Kohlenmagistrale bis 1940.

In Paris tagt zur Zeit der Aufsichtsrat der Polnisch-Französischen Eisenbahngesellschaft, um den Haushaltsvoranschlag und den Investitionsplan für das kommende Jahr aufzustellen. Zur Zeit gehen die Arbeiten an der Abzweigung Siemkowice—Czenstochau ihrem Ende entgegen, außerdem wird auf dem Abschnitt Siemkowice — Karsznica ein zweites Gleis gebaut. Die in dem Anleihevertrag vorgesehenen Zahlungstermine der einzelnen Tranchen zur Fertigstellung der Kohlenmagistrale Kattowitz—Gdingen nach dem ursprünglichen Plan sind eingehalten worden. Die letzte Tranche in Höhe von 135 Millionen Frank wird im kommenden Jahr geleistet werden, so daß die Arbeiten planmäßig im Jahre 1940 zuende geführt werden können. Insgesamt betragen die Kosten für den Bau des zweiten Gleises und der technischen Einrichtungen einschließlich der Abzweigung Czenstochau—Siemkowice 540 Millionen Frank.

R **Altforge** (Kwiejcie), 27. Oktober. Bei der in Filehne stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde der Mörder des Bäckermeisters Kelm in Grünthal Schalkowski zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Die Frau des S. erhielt drei Monate Gefängnis, weil sie sich fälschlich als Mörderin ausgegeben hatte, um ihren Mann zu schützen. Ihr wurde eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

K **Czarnikau** (Czarnków), 27. Oktober. In der Nacht brannte dem Ackerbürger Cessin ein Getreideschober mit 26 Fuder Roggen ab.

k **Czarnikau** (Czarnków), 29. Oktober. Die Chaussee Polajewo—Przybychowo (Beyersdorf) von Kilometer 21,7 bis 22, 7 ist polizeilich wegen Erneuerung der Straßendecke für den Fahrverkehr bis zum 10. November gesperrt. Der Verkehr wird über einen Feldweg umgeleitet.

In der Bürstenfabrik Fr. Czarnecki kam der Angestellte M. Jagla einer Transmission zu nahe, welche den Rockärmel erfaßte und den Arm in das Getriebe einer Maschine zog. Die Hand wurde durch das Getriebe zerquetscht.

Unvorsichtige Monteure hätten am Mittwoch um ein Haar einen schweren Unfall verursacht. Telephonarbeiter waren mit dem Abmontieren von Telephondrähten beschäftigt, achteten aber nicht darauf, daß die Drähte die Schulstraße niedrig überspannten. Der Schlosser Hans Sawall fuhr mit dem Motorrad in diese Drähte hinein und erlitt leichte Verletzungen im Gesicht, nur schnelles Bremsen hatte ihn vor einem verhängnisvollen Sturz gerettet.

ꝏ **Posen** (Poznań), 28. Oktober. ein neuer Tarif für den Pferdedroschkenverkehr, der einer Tarifsenkung gleichkommt, ist hier in Kraft getreten. Nach diesem kosten die ersten 600 Meter 50 Groschen, jede weiteren 300 Meter 10 Groschen, ohne Rücksicht auf die Zahl der mitfahrenden Personen. Jede vier Minuten Aufenthalt während der Fahrt werden mit 10 Groschen bezahlt. Für Gepäck und für die Mitnahme von Hunden ist keine Sondergebühr zu entrichten. Bisher kosteten die ersten 600 Meter 60 Groschen und je vier Minuten Aufenthalt 20 Groschen.

Im hiesigen Stadtkrankenhaus starb der 35jährige Landarbeiter Theodor Kijak aus Gowarzewo bei Schwersenz, der beim Getreidereinigen in der Scheune des Landwirts Meyer auf den Zementboden gestürzt war und einen schweren Schädelbruch erlitten hatte.

Der Gräfin Elżbieta Rzewuska aus Arengowo, Kreis Gnesen, war bei einer Taxenfahrt von der ul. Ratajczaka bis zu einem Hotel eine Handtasche mit Dokumenten und 500 Zl. abhanden gekommen. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde der 27jährige Chauffeur Bielawski verhaftet, dem die Tasche mit dem Geld und den Dokumenten dann auch abgenommen werden konnte. Die Gräfin erhielt ihr Eigentum zurück.

Wegen des fingierten Diebstahls eines größeren Posten Leders ist der Kaufmann Roman Jaraczewski festgenommen worden. Er hatte die angeblich gestohlene Ware verborgen, um eine Versicherungssumme herauszuschlagen.

Einen Selbstmordversuch durch Vergiftung unternahm in seiner Wohnung, ul. Marszałka Piłsudskiego 2 aus unbekannter Ursache ein Franciszek Sommer. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

h **Strasburg** (Brodnica), 28. Oktober. Als der Kaufmann Czesniewski aus Soldau (Działdowo) mit der Eisenbahn hierher fuhr, schlief er zwischen den Stationen Broddy-Damm—Strasburg (Tama Brodzka—Brodnica) ein. Diese Gelegenheit nutzte ein Mitreisender aus, der versuchte dem Cz. die Geldtasche, die eine größere Geldsumme enthielt, zu stehlen. In diesem Augenblick wachte Cz. auf und versetzte dem Spitzbuben mehrere Faustschläge. Durch den Alarm eilten Passagiere und Eisenbahnbeamte herbei, die den Dieb festnahmen und ihn hier der Polizei abgaben. Der Verhaftete, ein Einslikowski ohne festen Wohnsitz, wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

sd **Stargard** (Starogard), 29. Oktober. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet am 2. und 3. November hier ein Jahrmarkt (Krammarkt) statt.

Der Deutsche Schulverein hielt am Freitag in der Aula der Deutschen Privatschule seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Schulleiter Helmchen verlas den Bericht für das Schuljahr 1937/38, worauf dann die Jahresrechnung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Im Vorstand tritt insofern eine Änderung ein, als den Vorsitz nunmehr Rechtsanwalt Paul Vorsitzender im Vorstand verbleibt.

Zu neun Monaten bzw. sechs Monaten Arrest mit Bewährungsfrist verurteilte das Bezirksgericht die Brüder Stefan und Franciszek Mańkowski, die während der Schlesienkundgebung auf dem Marktplatz in betrunkenem Zustande beleidigende Äußerungen gemacht und der Polizei Widerstand geleistet haben.

Graudenz.

Vandsburg.

Thorn.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern um 17.15 Uhr unerwartet und sanft nach arbeitsreichem Leben mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser Onkel

Paul Kurzbach

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lucia Kurzbach geb. **Jasińska**
und **Georg Kurzbach.**

Toruń, am 28. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause ul. Zeglarska 10 aus statt. 7357

Unser langjähriger 1. Vorsitzender, Herr

Paul Kurzbach

ist am 27. Oktober 1938 nach kurzem Krankenlager von uns gegangen.

Trauernd stehen wir an der Bahre unseres lieben Mitarbeiters, der sich bis zuletzt für die Ziele unseres Vereins tatkräftig eingesetzt und für unsere Armen immer ein warmes Herz gehabt hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 7373

Unterstützungsverein „Humanitas" Toruń
Der Vorstand.

Kirchl. Nachrichten.

Montag, 31. Oktober 1938
Reformationsfest
Rentschkau. Vorm. um 9 Uhr Schulgottesdienst.

August Winnig.

Auf der diesjährigen Kirchlichen Woche in Konitz soll der Schriftsteller und frühere Oberpräsident von Ostpreußen, August Winnig, sprechen. Wir lassen aus diesem Grunde eine Würdigung August Winnigs aus der Feder von Hans Bogner folgen.

Der Harz hat uns den deutschen Dichter Paul Ernst geschenkt, dessen nordische Herbe im Alter, wie sein „Glück von Lauenthal" zeigt, zu einer unvergleichlichen herbstlichen Reife und adligen Milde geworden ist. Aus dem Harz ist Oswald Spengler hervorgegangen, der tiefsinnige Konstrukteur der Vergangenheit und scharfblickende Historiker der Gegenwart. Aus dem Harz stammt auch August Winnig. Welches Prädikat wollen wir dem Namen dieses vorbildlichen deutschen Mannes hinzufügen? Was man auch wählen mag, der bekannte Gewerkschaftsführer oder politische Schriftsteller oder was sonst, es wäre nur eine Verlegenheitswendung. „Ich hasse die Literatur", hörte ich einen Ingenieur sagen, der nicht nur sein Handwerk versteht, sondern auch den geistigen Prozeß der Gegenwart durchdringt; aber der männliche Hasser sprach mit Enthusiasmus von der Tiefe, Wahrheit und Sauberkeit der Bücher Winnigs. Er hatte den Literaturbetrieb gemeint. Jedenfalls, hätte die arme Harzer Totengräberfamilie Winnig dieses zwölfte Kind, dessen Eintritt ins Leben der Mutter zuerst ein Zuviel an Last dünkte, „vernünftigerweise" nicht bekommen, so wäre wohl Preußen um eine Provinz und das deutsche Schrifttum um eine Reihe klassischer Bücher ärmer.

Das erste dieser Bücher, „Frührot", eine Lebensbeschreibung, wirkt wie große Dichtung; aber selten fallen für den Leser die schriftstellerischen Tugenden so deutlich und völlig mit menschlichen Tugenden zusammen wie hier, mit Ehrlichkeit, Mut, unverkrampfter Leidenschaft. Und nur einem Mann mit solchen Vorzügen ist solche Offenheit erlaubt. Selten hat man das beglückende Gefühl, sich für einen Autor so unbedingt einsetzen zu können. Wir sehen das mit übergewaltiger Phantasie begnadete Kind in dürftigen Verhältnissen heranwachsen unter der Obhut der früh verwitweten Mutter, einer mit schlichter Liebe gezeichneten Frauengestalt, die von selbst zum Urbild der deutschen Mutter emporwächst. Ich wüßte nur Dürers Zeichnung seiner Mutter danebenzustellen. Die Schule mit ihren Nöten, die Traumwelt und die Spiele des Knaben, die Lehrer, denen das Kind mit der typischen Mischung von Hingabefähigkeit und Spott gegenübersteht, ziehen an uns vorüber. Von der Politik, vom Herzschlag der Zeit, wird schon der Schuljunge berührt, als ihn sein älterer, wegen sozialistischer Betätigung drangsalierter Bruder Hermann in eine Arbeiterversammlung mitnimmt, in der die Aufhebung des Sozialistengesetzes gefeiert wird. Der Geist dieses frühen Sozialismus, wie er uns hier entgegentritt, hat mit Materialismus und Marxismus wenig gemeinsam; es ist deutscher Idealismus, mehr noch, ist eine Art religiösen Glaubens, den die Anhänger selbst mit den Hoffnungen der ersten unterdrückten Christen vergleichen. Aber die Hingabe an den verehrten älteren Bruder ist in den Augen der maßgebenden Kleinstadtbürger ein Makel für den kleinen August und wird ihm zum Verhängnis. Lehrer und Pfarrer versagen vor dem Knaben, dessen Begabung sie doch erkennen, und versperren ihm den heißersehnten Zugang zur Bildung; er soll eben ein schwarzes Schaf, ein verstockter Sünder sein. Dieses Versagen ist beispielhaft; das Bürgertum versäumte seine Aufgabe, die Kreise, die aus der Tiefe des Volkes empordrängten, in die Volksgemeinschaft aufzunehmen, und machte sie dadurch erst zum Proletariat. Aus der Schule entlassen, wird Winnig Maurer und Sozialdemokrat; in der jungen Hauslehrerin einer Bürgerfamilie erblickt er seine Liebesgestalt. Er erlebt, wie wohl jeder Jüngling höherer Art, der notwendig seine gemessene Zeit einsam sein muß, eine Liebe, die instinktiv nach Ferne der Geliebten verlangt, nicht nach Nähe. Wundervolle, bunte Augenblicksbilder von der Wanderschaft ziehen vorüber. Sein männliches Vorbild wird der „Maurerkönig" Theodor Bömelburg, der Gewerkschaftsführer der Bauarbeiter, aus dessen Rede ihm ein Satz unvergeßlich bleibt: „Kein Volk kann ohne Ordnung bestehen. Die Ordnung ist der Staat". Winnig kehrt in die Heimat zurück und wird dort wegen Streikvergehens zu einer harten Gefängnisstrafe verurteilt; aber gerade in der Zelle erwächst zwischen ihm und dem frommen gebildeten Amtsrichter, der mit den Sträflingen Raabe und Keller liest, so etwas wie ein Ansatz zu echter Volksgemeinschaft.

Hier setzt unmittelbar das zweite Buch, „Der weite Weg", ein; der Vorbestrafte findet in der Heimat keine Arbeit mehr. Endlich wird er im Gebirge beschäftigt, neben seinem prachtvollen Kameraden Birne, einem geborenen Christen, der den jungen Sozialisten fragt: „Bruder, wie wird das, wenn wir ans Ruder kommen? Können wir wirklich die Sache machen? Sind wir nicht zu dumm?" Über der Zeit im Gebirge, wo das Haus für den „Armen Heinrich" gebaut wird, liegt noch jener Hauch unbeabsichtigter Poesie, in den das ganze Buch „Frührot" getaucht ist. Dann treten wir in eine nüchterne, moderne Atmosphäre. Es folgen die Jahre des Militärdienstes in Posen, die dem jungen Deutschen trotz besonderer Schikanen schon blutsmäßig besser zusagen, als sich der Gläubige der Parteidoktrin bewußt gestehen darf. Durch ein Mißgeschick endet auch die Militärzeit mit einer Gefängnisstrafe. Nun führt der Weg ganz in die Politik. Winnig arbeitet für seinen Verband in Gelsenkirchen und wird dann Redakteur der Verbandszeitung in Hamburg, wo er von den älteren Kollegen in vorbildlich scharfe sprachliche Zucht genommen wird. Seine Darstellung der Jahre bis zum Krieg ist erlebte Zeitgeschichte, ist nicht ein Einzelschicksal, sondern das typische Schicksal des deutschen Arbeitertums, das in den Gewerkschaften seine natürliche gildenartige Verfassung findet, aber zugleich geistig unter der Führung der Sozialdemokratischen Partei steht. Hier regieren Juden und Literaten, die schon der alte Rieke in Braunschweig dem jungen Winnig gegenüber als das Verderben der Partei bezeichnet, hier regiert das aus dem Bürgertum herausgefallene Schreiberpack, das die Nöte des Arbeiters nicht kennt, sondern von Rachegefühlen gegen den Stand, der es ausstieß, bestimmt wird. Aber die junge Schicht kann selbst noch keine ausgebildeten Intelligenzen stellen; die Doktrin der abgestempelten, „echten" Marxisten und Klassenkampfprediger fesselt wie mit Ketten und Handschellen die Arbeiter, überzieht ihre Gedanken wie zähe graue Spinnweben und hindert sie, sich ihrer deutschen Volkhaftigkeit, ihres Dranges nach Eingliederung in die Nation bewußt zu werden. In Winnig geschieht der Durchbruch; er wird sich immer klarer bewußt, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengehören, daß der Bestand beider Teile von der Größe, der innenpolitischen Einheit und außenpolitischen Macht des Reiches abhängt. Und das erkennt er nicht aus „revisionistischen" Theorien, denen seine Gedanken nur äußerlich ähneln, sondern aus dem blutsmäßigen Erbe eines alten deutschen Geschlechtes. Nicht Klassenkampf, sondern standesmäßige Zusammenordnung und Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes ist seine Idee. In der Gewerkschaft findet er bereiten Boden, aber zur Partei tut sich eine immer tiefere Kluft auf. Der Krieg scheidet die Geister der Sozialdemokratie. Winnig setzt sich mit anderen (wie Paul Lensch) für die Sache der ganzen Nation ein, während Parteifunktionäre wie Paul Löbe schon den Zusammenbruch vorbereiteten. Am Schluß des Krieges steht Winnig vor uns als Generalbevollmächtigter des Reiches für die Baltischen Provinzen, er allein konnte den Osten aus brennendem Aufruhr wieder zur Ordnung bringen.

Wir sehen: Was er in seinem dritten großen Werk „Vom Proletariat zum Arbeitertum" als politischer Bekenner und religiöser Seher ausspricht, ist erlebte Philosophie. Es ist schon wegen seiner sprachlichen Knappheit und Vollendung alles andere als Fachwissenschaft. Die volkhaften Ansätze in den Gewerkschaften des deutschen Arbeitertums, die unwillkürlich an das alte Innungswesen der bürgerlichen Handwerker anknüpften, und ihr Gegensatz zur Parteidoktrin: das wird hier als einheitliches Bild geschichtlich und soziologisch in den großen Zusammenhang gestellt. Der Scharfblick für Menschen, die Fähigkeit, mit einigen Zeilen eine Figur leibhaftig vor den Leser zu zitieren, zeigt sich auch hier auf der Höhe. Der historische Materialismus wird beispielhaft überwunden; die Deutschheit dieses Mannes ließ sich von keinen Klassenkampf-Theorien einschüchtern, und wie er zu seinem Volk gefunden hat, so findet er auch zur Religion, zur „Rückverbindung" mit dem schaffenden Gott. Wer die Ordnung Schöpfer—Kreatur gefühlt hat, ist gegen jeden Marxismus, ist gegen den Traum menschlicher Selbstherrlichkeit gefeit. Winnig schaut den schaffenden „Welthintergrund", der in neuen Zeitaltern neue Menschenballungen, neue Schichten und Stände in die Welt wirft und verzichtet fromm darauf, solche Vorgänge aus der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung „erklären" zu wollen; denn was man für Ursachen hält, sind nur Begleiterscheinungen des Schöpfungsprozesses.

Die Erlebnisse und Gedanken Winnigs scheinen deutlich auf eine Vereinigung des Nationalen mit dem Sozialen abzuzielen. Heute, wo die deutsche Bewegung, die diese Parole auf ihre Fahnen geschrieben hat, zur Herrschaft gekommen ist, bedeuten Winnigs Bücher nicht nur ein Zeichen, wie weite Wurzeln die Bewegung hat, sondern auch eine ernste Mahnung. Was dieser erleuchtete Geist durchkämpfte, ist für viele Deutsche noch ein gegenwärtiges Problem. Wenn die Erneuerung des Volkes die große Synthese, die Verwirklichung der umfassenden Volksgemeinschaft gelungen ist, dann hat Winnig nicht umsonst geschrieben.

Aus der Geschichte der evangelischen Gemeinde Konitz.

Die Reformation fand in Konitz verhältnismäßig spät Eingang. Erst nach 1543 zeigte sich die Bürgerschaft der neuen Lehre geneigter, sie feierte nicht mehr die katholischen Feste und hielt sich auch vom Kirchenbesuch fern. Dafür wurden in einigen Bürgerhäusern, insbesondere im Hause des Ratsherrn Michael Göde evangelische Hausandachten gehalten.

Dieser Umschwung wurde wohl hauptsächlich von Konitzern, welche in Wittenberg und Leipzig studierten und sich dem evangelischen Bekenntnis zuwandten, veranlaßt. Auch die Mönche des Augustiner-Klosters (jetzt Konvikt), welche sich der neuen Lehre zuwandten und das Kloster verließen, mögen sich für die Einführung der Reformation bemüht haben, die jedoch an dem Widerstande des Konitzer Propstes, Pfarrer an der Kirche zu St. Johannes, scheiterte. Den endgültigen Umschwung scheint jedoch Caspar Jeschke (oder Geschke) veranlaßt zu haben. Dieser — ein Konitzer Kind — hatte auch in Leipzig und Wittenberg studiert und war damals Erzieher von zwei jüngeren Brüdern des Schloßhauptmanns (Starosten) Liatolski in Schlochau. Fest steht, daß er sich zu der Zeit, als die ganze Stadt mit dem Rat an der Spitze sich für das Augsburger Bekenntnis bekannte, in der Stadt weilte. Die Pfarrkirche zu St. Johann wurde für den evangelischen Gottesdienst eingerichtet und als erster evangelischer Pfarrer Elroterus Berent, der frühere Prior des Dominikaner-Klosters in Culm eingesetzt.

So ganz glatt wird bestimmt die Übernahme nicht vonstatten gegangen sein, zumal, wie bereits erwähnt, der bisherige Pfarrer heftigen Widerstand leistete. Es wurde ihm jedoch die Nutznießung der Pfarrhufen (jetzige Kirchenland) belassen.

Hier muß gegen eine Legende, welche vor etwa 20 Jahren auftauchte, und laut welcher die damalige Konitzer Bürgerschaft des Priestermordes an dem letzten katholischen Propst beschuldigt wird, Einspruch erhoben werden. Der Stoff wurde sogar zu einem Drama, der Priestermord (Mord kaplana) von Biesek verarbeitet und einmal aufgeführt. Auch während einem in Konitz in diesem Sommer stattgefundenen Feldgottesdienst wurde darauf öffentlich hingewiesen.

Daß es sich hier nur um eine Legende handelt, beweist die Tatsache, daß der angeblich von den bösen evangelischen Bürgern erschlagene Priester die Einkünfte des Pfarrlandes bei gutem Wohlbefinden, wenn auch mit tiefem Groll noch jahrelang weiter verzehrte. Nach der Legende soll derselbe Schinski geheißen haben, in Wirklichkeit hieß er Schnittke oder Schmidtke und war wie auch sein Widersacher Jeschke ein Konitzer Kind. Jeschke trat später wieder zum Katholizismus über und starb als Abt von Oliva.

Die nunmehr evangelische Kirche zu St. Johann wurde, da die Stadt sehr wohlhabend war, sehr schön ausgeschmückt, insbesondere wurde ein sehr schönes Ratsgestühl eingebaut, wofür den vier Tischlern, weche es erbaut hatten (und anscheinend von auswärts kamen) das Bürgerrecht verliehen wurde. (Dieses ist besonders im Bürgerbuch vermerkt.)

61 Jahre befand sich die Pfarrkirche im Besitze der nun vollkommen evangelischen, deutschen Stadt, bis sie nach einem langwierigen Prozeß mit dem Pfarrer Dorengowski, durch einen Vergleich an die katholische Kirche wieder abgetreten wurde.

Es verblieben jedoch der evangelischen Stadtgemeinde noch die Heilige Geist- und St. Georg-Kirche. Vornehmlich in der ersteren wurde der evangelische Gottesdienst abgehalten. Da jedoch diese für die zahlreiche Gemeinde zu klein war, wurde in dem Rathause (jetzt Dreifaltigkeitskirche) der Oberstock hinzugenommen und 1620 eingeweiht.

Bereits im Jahre 1627 wurde das Rathaus vernichtet und darauf das ganze Gebäude als unsere Dreifaltigkeitskirche neu aufgebaut. Nur die Glocken wurden im Schlochauer Torturm belassen, wo sie sich noch heute befinden. Ein neues, kleineres Rathaus wurde östlich angebaut, welches den alten Konitzern noch bekannt ist und erst vor 30 Jahren nach Erbauung des jetzigen Rathauses abgebrochen wurde.

Diese nach zeitgenössischen Berichten sehr schön ausgestattete Kirche ist bereits nach 30 Jahren, in dem schwedischen Kriege am 18. Dezember 1657 eingeäschert worden. Es war das furchtbarste Unglück, welches die Stadt seit ihrem Bestehen betroffen hatte; denn es brannte die ganze Stadt bis auf ein einziges kleines Häuschen an der Mauer vollständig nieder und die Stadt bildete nur einen einzigen Trümmerhaufen. Der 18. Dezember wurde lange Jahre als Bußtag gefeiert. Wieder wurde die Dreifaltigkeitskirche wie auch die Heilige-Geist-Kirche von der Gemeinde neu aufgebaut, nur die Kirche zu St. Georg wurde ganz abgetragen. Heute bezeichnet ein Kreuz auf dem Georgsplatz (Plac Jerzego) wo sie gestanden hat.

Nochmals im Jahre 1742 durch eine Feuersbrunst zerstört, wurde die Dreifaltigkeitskirche unter großen Opfern in der schwersten Notzeit der Stadt wieder erbaut und schlicht aber würdig im Innern ausgestaltet, wie sie heute noch erhalten ist.

So wechselvoll wie die Geschichte ihrer Gotteshäuser ist auch die Geschichte der Gemeinde selbst. Bereits 1620 brachte der Pfarrer Dorengowski die Jesuiten nach Konitz, welche die Bürgerschaft wieder dem katholischen Glauben zuführen sollten. Doch blieb die Stadt allen Anfeindungen zum Trotz ihrem Bekenntnis treu und verstand es auch, den Rat und die Innungen evangelisch und deutsch zu erhalten. Später kamen unter dem Drucke der Notzeiten noch Bedrückungen des polnischen Adels hinzu, denen jedoch die Stadt ebenfalls im Glauben und im Festhalten am Volkstum standhielt.

F. B.

Welcher Deutscher nun meinem treuen Rat folgen will, der folge. Wer nicht will, der lasse es. Ich suche hiermit nicht das meine, sondern euer, der Deutschen Heil und Seligkeit.

D. Martin Luther.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 43.

Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 44.



Sämtliche 7255
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

DAMEN- HERREN- **PELZE**
Felle, Pelzunterfutter, in großer Auswahl
empfiehlt: 7231
„KAMCZATKA"
Bydgoszcz, Dworcowa 42, Tel. 32-58.
Umarbeiten von Damen- und Herrenpelzen zu billigsten Preisen.
— Langfristige Ratenzahlungen. —

Elektr. Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Haus „Abendfrieden"
in **Bydgoszcz 4,** Nakielska 47, bietet auch für den Herbst 2951
Erholungsgästen oder Pensionären freundlichen Aufenthalt.

Heirat

Solider Bauhandwerker, 30 J., evgl., sucht Bekanntschaft von 22 — 30 jähr. Mädel, angenehmer Charakter, etw. Barvermögen erwünscht. Angebote unter S 14 an Filiale Deutsche Rundschau Danzig, **Holzmarkt 22.** 7378

Staatsbeamter
gute Erschein., 75000 G Vermögen, sucht Briefwechsel mit ev., hübsch. Dame bis 27 J. u. ca. 20000 zl **zw. baldiger Verheiratung.** Bildzuschriften an 7342
Roland — Danzig, hauptpostlagernd.

Jung., evgl. Bäcker
27 Jahre alt, sucht eine
Lebensgefährtin
im Alt. v. 22—29 J. kenn. zu lernen. Etw. Verm. erw. Am liebst. Einheir. in eine Bäckerei. Angb. mit Bild unt. **M 3291** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen Bruder, gebild. Kaufmann, 35 J. alt, gutaussehend, vermögend, evgl., suche eine einwandfr., evgl., musikal., häuslich und christlich gesinnte
Ehekameradin
im entspr. Alter. Ernstgemeinte Zuschr. mit Ang. der Familien- u. Vermögensverhältniss. unter **B 3315** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 3303

Bäckermeister
evangl., 29 Jahre alt, sucht **passende**
Lebensgefährtin.
Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild, unt. **S 3301** an die Gschst. d. Z. erb.

Erbhofbauer
Besitz 87 ha, 38 J., evgl. **sucht Lebenskamerad.** mit aufricht., verträgl. Charakt. Vermög. erw. Zuschr. mit Bild erb u. **B3** an Fil. **Dtsch. Rd., Danzig,** Holzmarkt 22. 7376

Verwandte sucht f. gebildet. Herrn, 25 J., in besser. Stellg., dtsch., ev. wirtschftl. intell., hübsch. Fräulein **zwecks später.**
Heirat
Verschwieg. Ehrensache Off. u **U 3305** a. d. Ztg.

Geldmarkt

15-To.-Mühle
sucht tätigen oder
stillen Teilhaber
mit ca. 10000 Zl. Offert. unter **D 3319** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Werkzeugschlosser
mit besten Fachkenntnissen und Zeugnissen **sofort gesucht.** Offerten unter **M 7088** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche ab sofort oder später 7332
Rechnungsführer
der in arbeitsreich. Zeit auch auf dem Hofe Beschäftigung findet, da der jetzige zum Heeresdienst einberuf. worden ist. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an
Otto Hoffmann, Kurów, pt. Skalmierzyce, pow. Ostrów, Wlkp.

Für m. Kolonialwar.-, Eisen- u. Baumaterial.-Geschäft suche per sof.
einen jungen Mann oder Volontär.
Offerten unter **N 7305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 500 Morg. Niederungswirtschaft evang.
Eleven
ehrlich u. fleißig sucht **Brück, M. Walichnowy,** pow. Tczew. 7354

Suche zum 1. 1. 1939 unverheirat. energisch.
Förster
der in Holzeinschlag u. Kulturen sowie Wildpflege große Kenntnisse nachweisen muß. Bewerber, d. beid. Sprach. mächtig sind, wollen sich mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Bild wenden an
Baron v. Lüttwitz - Karczewnik
powiat Chodzież. 7368

Zum sofortig. Antritt
lediger Brenner
mit Brennerlaubnis gesucht. Dauerstellung möglich. 7292
Majątek Swarożyn, pow. Tczew. Pomorze.

Zum sofortigen Antritt für Möbel und Bau
2 Tischlergesellen
bei Maschinenbetrieb in Dauerstellg. gesucht.
Emil Karau, 7371
Möbel- u. Bautischlerei
Łobżenica, pw. Wyrzysk

Junger
Diener
gesucht 3299
Thiel, Bydgoszcz, Jackowskiego 4.

Suche per sofort
jungen Mann
aus der Eisenbranche, poln. u. dtsch. Sprache in Schrift u. Wort. Gehaltsanspr. bei fr. Stat.
Oskar Reiss, Chełmno, erbeten. 7473

Suche von sofort od. später tüchtigen
Friseurgehilfen
Hugo Reck, Chełmża 7359

Ordentlicher, kräftiger, **junger Mann** als 7433
Molkerei-Lehrling
für Exportmolkerei gesucht. Bewerb. m. selbstgeschrieb. Lebenslf. an
Molkereigenossenschaft Ostrowite,
per Jabłonowo, pow. Lubawa.

Nachtwächter
für Sägewerk u. Landwirtschaft z. 1. 11. ges. Bewerbg. unter **L 7296** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern

Gutssekretärin
perf. Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift, baldiger Antritt und
Gutsgärtnerin
für Obst- Gemüsebau zum 1. Januar gesucht, beide für großes Gut. Off. unt. **W 7360** an die Dtsch. Rundsch. erbeten.

Nach Deutschland (Bremen)
Hausangestellte
mit Kenntnissen in Kochen und Hauswirtschaft für kleinen Stadthaushalt ges. Angebote mit Zeugnisabschriften an 7384
Frau Giese, Polko p. Radoszki, pow. Brodnica

Perfektes 7314
Stubenmädchen
zum 1. 11. oder 15. 11. für größ. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse mit Bild u. Gehaltsanspr. einsenden an
Dom. Przybyszewo, poczta Długie Stare, pow. Leszno.

Suche sofort od. 15. 11. erfahrenes, fleißiges
Stubenmädchen
Nähkenntn. erwünscht. Zeugnisabschr. erb. an
Frau Charlotte Kuich, Gut Neukrügerskampe, Post Stutthof, Danziger Niederung. 7320

Hausmädchen
perf. i. Koch., Back., Einweck., m. Nähkenntn., z. 15. 11. ges.; desgl. einf.
Küchenmädchen.
Zeugn.-Abschr. einsenden an **Rost, Swiecie,** Browarowa 3. 7328

Gebildetes, kinderlieb.,
jung. Mädchen
das selbständig kocht und Nähkenntn. besitzt, für Gutshaushalt im Freistaat Danzig zum 15. 11. od. spät. gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschr. od. persönliche Vorstellung bei
Frau Elise Bentzke, Grudziądz, Rejtana 6. 7364

Kochen
erne in 3 Monat. 3310
Cieszkowskiego 8—4.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

BHGP

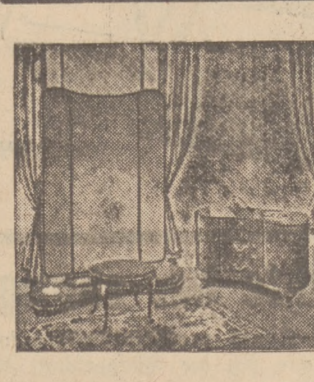
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Verkauf von Akkreditiven auf:
Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei und Italien.



Möbel
aus bester Fabrikation, deren Qualität seit Jahrzehnten erwiesen, empfiehlt in größter Auswahl ab Lager
Dworcowa 21
Warmińskiego 19, Tel. 1921
das Einrichtungshaus
Ign. D. Grajnert
bei reeller u. fachgemäßer Bedienung. 6734

Stellengesuche

Landwirt
35 J., sehr fachtüchtig, im Besitze sehr guter Zeugnisse u. Empfehl., **sucht Stellung als Beamter od. Wirtschafter** auf größerer Landwirtschaft. Angeb. an „**Denar**", **Poznań,** św. Józefa 2 unt. **Nr. 28.** 7336

Energischer, tüchtiger, verheirat., dtsch.-kath.
Förster
mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntn., sowie Fasanenzucht u. Raubzeugvertilgung, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Offert. unter **D 7308** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Mühlen-werkführer
29 J. alt, sucht Stellung als alleiniger od. Verheirateter von sofort oder später. Gegend gleich. **W. Erdmann, Długa Goślina,** pow. Oborniki, Woj. Poznań

Bäckermeister
i. Konditoreifach firm, **sucht Stellg.** Off. unter **S 4651 a. A.-E. Wallis, Toruń,** erbeten. 7191

Bäckergeselle
25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. **H. Henke, Nowieczek,** poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3333

Suche Stelle als **Hausportier** oder **Hausverwalter,** eventuell **1—2 Zimmer m. Küche.** Kaution vorhanden. Off. unt. **L 3288** an die „Deutsche Rundschau".

14jährig. Junge sucht ab sofort geeignete Beschäftg. auf dem Lande, mögl. mit Familienanschluß. **„Berufshilfe". Bydg., Gdańska 66,** I.

Staatl. geprüfte Lehrerin (Gymn.), sucht von sof. od. spät. Stelle als
Hauslehrerin
zu größeren Kindern bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unt. **G 7275** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesellschafterin
erfahren in Krankenpflege, Hygiene und Kinderhort, der dtsch. und poln. Sprachen i. Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung** zu älterer Dame oder Ehepaar, mögl. aufs Land. Ang. u. **Z 4659** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7270

Jung., evgl. **Mädchen** sucht ab 15. 11. od. spät.
Stellung als Stütze der Hausfrau
mögl. m. Fam.-Anschl. Näh- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. **J 3284** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtst., 26 J. alt. welche einen Schneider- u. Haushaltungskursus mitgemacht, sucht zum 15. 11. 38 od. spät. Stellg.
als Stuben- oder Hausmädchen.
Off. u. **K 3285** a. d. G. d. Z.



Christlich., ehrliches **Mädchen** vom Lande, w. bürgerl. kocht, mit Hausarb. sow. Federv. vertraut, sucht
Dauerstellung.
Offerten unter **G 3281** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

17-jähriges
Mädchen
1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als
Dienerin
2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. **F 3279** a. d. G. d. Z.

Evgl., sauber. **Mädchen sucht Aufwarte- oder Waschstellen.** Offerten unter **E 3277** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus
in gutem Bauzustand bei 50—60000 Zl. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **A 3313** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe
Grundstück
mit Garten. Uebernehme Hypothek. Off. unter **B 3306** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Landwirtschaft
70 Mrg. Weizenbod., 20 Mrg. Wiese, Gebäude massiv, m. Invent., 2 km von der Stadt, Pr. 22000 Zl., zu verkaufen. 3278
Wróblewski, Szubin, Nakielska 11.

2 Wirtschaften
in Deutschl. (Größe 160 u. 220 Morgen) gegen ähnl. in Polen (frühere Prov. Posen) **zu tauschen gesucht.** Offerten unter **B 3295** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Guts-tausch!
Größeres Gut in Deutschld., Zuckerrüben und Kartoffelsaatzucht, jährliche Brutto-Einn. 250-300000 RM. gegen gleichwertig. Gut (evtl. 2 kleinere) in Polen zu tausch. gesucht. Schloß, Zentralheizg., Elektr., Geb.-Versicherung mit 450000 RM., Jagd 50—60 Standrev. Ausführl. Offerten unter **O 3294** an die Gst. d. Ztg. erb.

Suche mit 13—15000 Zl. eingeführtes
Geschäft
zu kaufen. Offerten unter **C 3317** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei
m. elektr. Betrieb von sofort od. v. 1. 1. 1939 zu verkaufen. 7363
Nowacki, Grudziądz, Wybickiego 44. Tel. 2073.

Kolonialwaren-Geschäft
für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182
Pomorska 12, Wohg. 3.

Haus mit Bauplatz und Eßzimmer
zu verkaufen 3224
Kościuszki 31, Whg. 2.

Alters- u. krankheitsh.
verkaufe
ich von sofort mein alt eingeführtes
Friseurgeschäft
Erforderlich cirka 3 — 4000 zł. Anfragen unter **M 7297** an die Deutsche Rundschau.

2-Zentner-Säcke
billig abzugeben 1426
ulica **Wileńska 11.** Tel. 35-36.

Hochtrag. Kuh
innerh. 14 Tage kalb. verkauft **A. Judse Łęgnowo** Solec Kuj.

Junge, schwere, hochtragende und eine 3221
Milchkuh zu verkaufen.
Lucht, Kruschin Kr.

Milchkuh, 7-jährig, verkauft, oder gegen Schlachtkuh zu vertauschen. 3300
Szubińska 33.

Ältere
Arbeitspferde
verkauft 7383
Dwór Szwajcarski Bydgoszcz, Jackowsk. 26 Telefon 3254.

Ein kräftiges 7300
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
E. Hofmann, Zamojskiego 5. Telefon 1923.

Kaufe starken angekörten 7334
Warmbluthengst
Alter bis 12 Jahre.
Emil Joseph, Wronki, Telefon 20.

2 Braune oder Füchse als Wagenpferde
5—6 Jahre alt, Stuten bevorzugt, zugfest und mit guten Gängen, zu kauf. ges. Off. u. **P 7315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei starke, 3½ jährige
braune Fohlen
(Wallach u. Stute) verkauft billig **Wittmann, Radłowo b. Pakość.** 3287

Kaufhaus mit Grundstück im Freistaat Danzig
sofort **zu verkaufen.** Erforderlich 30000 G Ang. u. **R 15** an Fil. Dtsch. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 7877

Weichselkahn
offen, flachgehend, zur Verladung von Ziegelsteinen geeignet, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angeb. erbittet
7167 **A. Medzeg, Fordon n. W.**

Bienenhonig
garantiert rein, gut. Geruch u. Geschmack **kauft jeden Posten** lt. Probe 7341
Karl Krönke, Danzig-Lgf., Ad. Hitlerstr. 39.

Kiefern- und Buchen-Langholz
auch Nutzrollen, von frischem Einschlag kauft jede Menge gegen Kasse. Angeb. unt. **T 7335** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche 2 gleiche, warmblütige
Wagenpferde
5—6 Jahre, zugfest und korrekte, flotte Gänge, z. kauf. Off.-unt. **R 7316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jungen, rassereinen
Scotch-Terrier
verk. Frau **M. Doering, Olszewko.** 3276

Ein echt., schwarz-weiß. langhaariger
„Spaniel"
und ein scharfer
Hofhund
z. kaufen gesucht. Preisangabe u. Photograph. unter **U 7338** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schäferhund
15 Monate, Stammbaum, verkauft 3309
Jezuicka 2, W. 2.

2 schwarze englische Setter
echt, im 2. Felde, und **eine große**
Agave
zu verkaufen. 7370
Henatsch, Kobyły, Bahn Stolno, pow. Chełmno.

Mahag. Sofa m. Umbau Spiegel/Untersatz, eich. Garderobe, 2 kl. Bilder, 2 Damen Wintermäntel, billig zu verkaufen 3308
Aleje Mickiewicza 7/7

Zu verkaufen kleines
Mahagoni-Spind
3318 **Gdańska 68,** W. 7.

Großer 3296
Reisepelz u. Pelzdecke
zu verkaufen.
Wollenweber, Mogilno, Hallera 28.

Nähmaschine u. Trikotsachen zu verkaufen
Schilling, Bernardyńska 2
3293

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen. Mostowa 5,** I. v. 11-1½.
3136

Karl May-Bücher
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. **Z 3311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chamotte-Oefen,
Schlafzimmer, Buffet, Schränke, Vertikow, Tische, Stühle, Bettgestelle, Sofa, Chaiselong. Wäscherolle, Zentrifuge Standuhr, Bilder usw. verkauft billig 3314
Cichon, Podwale 3.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
6600

Herren- u. Damenfahrrad preiswert zu verk.
Sobieskiego 9 W. 6 3320

Rollwagen (1-spänn.)
Arbeitswagen
Fahrräder
zu verkauf. **Schubert,** Kujawska 5. 7198

Kutschwagen 5348
Geschäftswagen
zu verk. **Kujawska 5.**

Heizkörper
Radiatoren u. Ripp.-Röhren, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **W 3259** a. d. G. d. Z.

Gelegenheitskauf!
Opel Kadett
Jahrgang 38, seit Mai 1938 gefahren, billig **zu verkaufen.** Anfrag. unter **K 7279** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1½-Tonnen-Anhänger
neu, hat abzugeben
Ewald Jahnke Gniew. Pom. 7322

Fahrbarer 3298
Dreschmotor
8—12 PS., betriebsfäh., zu verk. **Nakielska 24.**

Rohöl-Motor
10—15 PS., gut erhalt., betriebsfäh., zu kaufen gesucht. Off. an 7337
B. Zilsdorf, Szamocin

Metall-Drehbank
1—1½ m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Off. unt. **W 3307** a. d. G. d. Z.

Wegen Aufgabe des Geschäfts **verkaufe** preiswert
Dampfmaschine
Dampfkessel
Abrichtmaschine
Kreissäge
Pendelsäge
Langbohrmasch.
u. außerdem noch verschiedene Sachen. 7272
Fr. Fiessel Dąbrowa pw. Chełmno.

Getreidereinigungsmaschine
(Fabrikat „Röver" od. „Petkus"), und
Dampfdarre
zu kaufen gesucht. Off. unter **W 7340** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe **Dynamo,** 220 Volt, 2 PS., **Wagen,** 2½ Zoll, **Selbstfahrer** u. verschiedenes and.
E. J. Müller, Brzeźno, p. Pruszcz, 2366 powiat Swiecie.

Apfelquitten Stettiner- und Kochäpfel
weiße, amerikanische
Leghornhähne
(ausl. Nachzucht),
Rouenerpel
abzugeben 7369
Kahmann, Bobowo, p. Starogard Pom.

Mehrere junge 338
Lindenbäume
zu verkaufen. **Brunk, Fordon,** Dworzec 6.

Wohnungen

4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu verm. ab 1. 12. 38 zu erfragen
Cieszkowskiego 18/1.

Sonnige, moderne 3304
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69.** Portier.

Aeltere, alleinstehende, evangel. Dame findet
als Hausgenossin
freundl. Aufnahme bei mäßiger Pension oder Miete. Gefl. Zuschr. u. **Z 7379** an die Gst. d. Z.

Leeres Zimmer
vom 1. November zu mieten gesucht. Offert. unt. **H 3283** a. d. G. d. Z.

Laden m. 3-Z.-Wohng.
in welchem seit 35 J. ein Kolonialwarengeschäft besteht, zum 1. 1. 39 zu verm. **Gdańska 91.**
6963

Gesucht sof. Laden
evtl. mit Wohnung zur Eröffnung ein. Bacongeschäfts. Zuschriften unter **T 3302** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 6729
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76
Telefon 3015.

Evangelisches 7293
Pfarrhaus
geräumig, am Walde und See gelegen, gr. Obstgarten u. Gemüseland, Stallung, Wasserleitung, elektrisch Licht, 5 Minuten v. Bahnhof entfernt, günst. Bahnverbindung mit den Kreisstädten Starogard und Tczew 15 Minut. Fahrzeit, sowie nach Danzig, an Pensionär oder Rentner günstig von sofort **zu vermieten.** Angebote an das **Evangelische Pfarramt Starogard.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 3311
Gdańska 77, Wohn. 5.

Zimmer
evtl. m. Beköst. z. verm.
Przyrzecze 12, W. 2. 3289

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3269
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

Pachtungen

Tüchtigem, jungen **Fleischermeister** bietet sich günstige Gelegenheit **erstklassige u. modern** eingerichtete
Fleischerei
pachtweise zu übernehmen. Gefl. Zuschr. unter **Z 3263** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche
kleine Gärtnerei
oder eine
Rest-Gutsgärtnerei
zu pachten. Uebern. der Gärtn zum diesjährig. Herbst oder Frühjahr 1939. Off. unt. **W 3262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
mit Wohnung in gr. dtsch. Dorfe a. strebsam. Geschäftsmann v. 1. 1. 1939 zu verpachten. Angebote unter **R 3297** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Rundschau.

Nr. 249.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 30. Oktober 1938.

Ein polnischer Vortrag über das Dritte Reich.

Es mußten Jahre ins Land gehen, bevor die Tatsache eintrat, daß ein polnischer Schriftsteller in einem öffentlichen Vortrag „Reiseeindrücke“ aus dem Deutschen Reich schilderte. Im allgemeinen glaubt die breite Öffentlichkeit in Polen über das neue Deutschland besser unterrichtet zu sein als der Reichsbürger selbst. Eine phantasiebegabte Presse wird nicht müde in Schilderungen von Vorgängen und Ereignissen im nationalsozialistischen Deutschland, wobei nicht das persönliche, objektive Erlebnis als Quelle dient, sondern jener Teil der englischen, französischen und schweizerischen Presse, der nicht nur von reichsdeutscher Seite Abfuhr über Abfuhr erhält, sondern der in diesen Tagen auch vom französischen Ministerpräsidenten geschulmeistert werden mußte.

Eine solche Vorstellung hat der polnische Durchschnittsleser vom neuen Deutschland. Von Zeit zu Zeit aber gelingt es vielleicht diesem oder jenem polnischen Mitbürger, einmal die Paßmauer zu übersteigen, und dann erlebt er es persönlich, daß das, was ihm seine Presse über das neue Deutschland erzählt hat, nichts weiter als erlogen ist.

Von dem Zeitpunkt ab, da die Grundlagen zu den besseren deutsch-polnischen Beziehungen gelegt wurden, und nebenbei auch ein deutsch-polnisches Presseabkommen geschlossen wurde, zeigte man in Deutschland viel Interesse für alle polnischen Fragen. Der deutschen Art entsprechend, wollte man den Nachbarn, mit dem man einen neuen Freundschaftsabschnitt begann, aus seinem geschichtlichen Werdegang kennen und dadurch verstehen lernen. Vorträge über das neue Polen waren in allen öffentlichen Veranstaltungen das gesuchte Thema, und wir wissen, daß dieses Polen dem deutschen Hörer in seinen positiven Seiten geschildert wurde. Hätte es jemand gewagt, ähnliche Vorträge über den Nationalsozialismus und das Dritte Reich hier bei uns zu halten, ohne dabei alles herabzusetzen, der wäre für seine Absicht nicht sehr wohlwollend belohnt worden.

Jetzt, nach Jahren, hat ein polnischer Schriftsteller diese Tat gewagt. Es ist der Schriftleiter der katholischen Wochenzeitschrift „Tęcza“, Kisielewski, der eine längere Reise durch das neue Deutschland gemacht haben will. K. ist von Hause aus, also nach Geburt, Erziehung und Beruf Katholik. Es ist daher verständlich, wenn seine Ausführungen nicht die Grenze zu einem tiefen und grundlegenden Erfassen „anderer“ Dinge sprengen, wenn seine „Beobachtungen“ in vielen, aus seiner eigenen Weltanschauung diktierten Vorbehalten steckenbleiben und nur oberflächlich den Kern streifen. Schließlich dürfte sich K. aus landesüblichen Erwägungen nicht zu „weit vorwagen“. Daher war sein Vortrag, den er in diesen Tagen in Bromberg hielt, eigentlich der Extrakt dessen, was der polnische Leser seit Jahr und Tag in seiner Presse lesen kann.

Kisielewski hat seine eigene Methode der Schilderung. Auf eine positiv bewertete Beobachtung läßt er sofort die negativen Vorbehalte folgen, so daß er immer und überall das warnende „Aber“ sieht.

Kisielewski begann mit der positiven Beurteilung der politisch-organisatorischen Ergebnisse des Nationalsozialismus. Die Disziplin des deutschen Volkes sei bewundernswert, es sei ein Charakteristikum, das dieses Volk auszeichne. Hand in Hand damit gehe ein fabelhaftes Organisationstalent und eine ungeheure Arbeitsfähigkeit. Davon sei der ganze Volkskörper durchdrungen, er sei eine Einheit. Wenn Anordnungen für irgend einen beabsichtigten Vorgang ergehen, dann könne man genau wissen, daß sie auch wirklich ausgeführt werden. Nach dieser positiven Einleitung findet Kisielewski eine höchst befremdende Antwort darauf, warum der Nationalsozialismus so schnell das deutsche Volk erfassen konnte, nämlich, weil das deutsche Volk von Natur aus zu Hochmut und Überheblichkeit neigt“.

Die Umwälzungen im Bereich der Volkswirtschaft, wie sie seit Jahren von den wirtschaftlichen Mitarbeitern des Führers, Dr. Schacht und Göring durchgeführt werden, zeitigen in der Tat gewaltige Erfolge. Wollte man der klassischen Nationalökonomie und ihren Ratschlägen folgen, dann wäre Deutschland wirtschaftlich schon längst zusammengebrochen. Die klassische Ökonomie, so betonte der polnische Redner, hat also nicht Recht behalten. Deutschland sei vielmehr im weiteren Aufblühen begriffen. Bei diesem Satz scheint der Redner sich wohl in schwindelerregende geistige Höhen vorgewagt zu haben. Hier konnte er einfach nicht mehr mit. Stieg tief herab und sagte den lapidaren Satz: „Dieses Aufblühen ist aber nur vorgetäuscht, irgendwann muß doch der Zusammenbruch kommen.“ Nach dieser Weisheit, atmete er sichtlich erleichtert auf.

Die deutsche Industrie könne mit ihrem Erfindungsreichtum bewundert werden, die von ihr erzeugten Dinge für den täglichen Gebrauch seien unerhört billig, aber was die deutsche Industrie erzeuge — sei Schund! (tandeta). (Vielleicht hätte die Polnische Regierung nicht den 120 Millionen-Vertrag mit Deutschland zur Modernisierung der polnischen Industrie abgeschlossen, wenn Kisielewski so freundlich gewesen wäre, seinen Vortrag eher zu halten. D. R.)

In der Ernährungsfrage sei das deutsche Volk zu bedauern. Das so geliebte Eisbein sei ganz von der Speisekarte verschwunden, Fleisch gäbe es überhaupt nur in beschränktem Maße, dafür rede man dem deutschen Volk ein, Gemüse sei viel gesünder als Fleisch.

Nach diesem für ein mehr als leichtgläubiges Publikum bestimmten Unsinn, befaßte sich Kisielewski auch mit den deutschen Wohnverhältnissen, die er im allgemeinen dank der vorbildlichen Bequemlichkeit und Sauberkeit anerkannte. Die vielen Neusiedlungen mit ihren Gärten seien aber uniform, monoton und geschmacklos, das sehe jedoch der deutsche Bewohner nicht, der auf Behaglichkeit wert lege.

Die deutsche Wissenschaft? Sie tauge heute überhaupt nichts, es gäbe nur noch eine Pseudowissenschaft, die den staatlichen und völkischen Zwecken zu dienen habe. Unter Verzerrung mancher Beispiele stellte Kisielewski besonders die ethnographische Wissenschaft Deutschlands als diejenige hin, die „nur staatlichen Befehlen zu gehorchen“ habe.

Den Umschwung in allen Fragen der Kulturpolitik und der Religion hat Kisielewski ebensowenig in ihrem Wesen erfaßt wie alle anderen Fragen. Nach den seichten Ausführungen wäre es auch verwunderlich gewesen, wenn gerade diese Probleme bei ihm ein tieferes Verständnis gefunden hätten. Nur soviel hat er begriffen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung „alles neu aufbauen will“. Ferner ist er der Auffassung, der Nationalsozialismus erkenne die Leistung des Christentums in den früheren Jahrhunderten an, trotzdem sei es Zeit, „daß es jetzt anders werde“. Es müsse alles von Grund auf neu aufgebaut werden, zumal — so hat es wenigstens Kisielewski „beobachtet“, — nach nationalsozialistischer Auffassung die Religion „abgewirtschaftet“ habe. — So kann man an dem Kernpunkt der Dinge vorbeigehen.

Das etwa war der Inhalt des ersten polnischen Vortrages über das Dritte Reich, der trotz der bestehenden Beziehungen jahrelang hat auf sich warten lassen. Der Vortrag war ein Auszug aus einem Buche, das dieser katholische Reiseschriftsteller demnächst veröffentlichen will. Ein Buch pflegt man nur dann in den Bücherschrank zu stellen, wenn es bestimmte Qualitäten literarischer Natur besitzt. Nach den mehr als oberflächlichen, auf den billigen Effekt einer bestimmten Zuhörerschaft berechneten Ausführungen, kann man nur schließen, daß derartige Qualitäten restlos fehlen. Wenn ein solcher Mangel bei einem Buch entsteht, dann ist es noch schlimmer als bei einem Industrie-Artikel, den Kisielewski in bezug auf die deutsche Industrie-Erzeugung als „Schund“ (tandeta) bezeichnete. Hier trifft es wirklich zu.

Volker.

Deutschlands Westbefestigungen.

Die reichsdeutsche Presse bringt erstmalig Photoaufnahmen von den neuen militärischen Befestigungswerken an der deutschen Westgrenze. Durch diese Veröffentlichungen soll die Bevölkerung offenbar über den Umfang der bisher geleisteten Arbeiten unterrichtet und ihr Gefühl für die militärische Sicherheit des Landes gestärkt werden. In Pressekommentaren wird darauf hingewiesen, daß es sich um das gigantschste Befestigungswerk handle, das jemals ein Land gegen die Möglichkeiten feindlicher Einfälle errichtet habe. Aus den Bildveröffentlichungen geht in der Tat hervor, daß die modernsten Methoden und Systeme der Festungsbauten bei der Errichtung der deutschen Verteidigungslinie in den westlichen Grenzbezirken berücksichtigt worden sind. Sonderberichterstatter deutscher Blätter geben Schilderungen von den Einzelheiten des deutschen Verteidigungssystems, wobei unterstrichen wird, daß besondere Sorgfalt auf die Schutzmaßnahmen gegen Tankangriffe gelegt worden seien. Die neuartigen Tankhindernisse sind auch auf zahlreichen Photoaufnahmen in der Presse zu erkennen. Diese militärischen Befestigungswerke Deutschlands an seiner Westgrenze stellen tatsächlich etwas Unerhörtes dar. Man gewinnt aus den Veröffentlichungen den Eindruck, daß Deutschland innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Frist seine Westgrenze derart befestigt hat, daß nicht nur die Sicherheit des Landes, sondern vermutlich nicht weniger auch der Frieden selbst dadurch gewährleistet erscheint.

Das Memelland mahnt Kowno.

Die Sitzung des memelländischen Landtags ist in Deutschland mit großem Interesse zur Kenntnis genommen worden. Das mutige Bekenntnis der Bevölkerung zu seinem memelländischen Deutschtum begegnet einer selbstverständlichen Sympathie, und das deutsche Volk empfindet, wie ein Blick in die deutsche Presse verrät, den Kampf der Memelländer um die Bewahrung ihrer Autonomie als seine eigene Sorge und Aufgabe. In politischen Kreisen wird zu der Landtagssitzung vermerkt, daß ihre Bedeutung in einer unmißverständlichen Klarstellung liege, daß der Kriegszustand unvereinbar mit den Bestimmungen des Autonomiestatutes sei, und daß es im Grunde darum gehe, den widerrechtlichen Ausweitungen der litauischen Souveränitätsansprüche gegenüber den Selbständigkeitsrechten einen Riegel vorzuschieben. Es ist ja das aus der Entwicklungsgeschichte des Memelstatutes entscheidende Merkmal der Memelregelung, daß den Autonomierechten ein Vorrang gegenüber den litauischen Rechtsansprüchen eingeräumt worden ist und diese erschöpfend und einschränkend auf die Gebiete der Außenpolitik, Wehrpolitik, Zoll-, Post-, Münz- und dergleichen Fragen beschränkt worden sind.

Der Memellandtag hat dies in wohl fundierten Begründungen zum Ausdruck gebracht und damit eine letzte Warnung sowie auch den abschließenden memelländischen Standpunkt formuliert, ohne auf der anderen Seite irgend einen Schritt zu tun, der die Lage erschweren oder den Maßnahmen hinderlich sein könnte, die — nach allerdings noch unbestätigten Gerüchten — die Litauische Regierung im Sinne eines Abbaues der Gegensätze vorbereitet.

Im Sinne eines vorleistenden Entspannungbeitrages hat daher auch der Memellandtag zu der Fortsetzung der Veto-Politik des litauischen Gouverneurs gegen dringliche soziale Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit und des mittelständischen Elends noch keine Stellung genommen.

In Deutschland wird der Standpunkt vertreten, daß diese Mäßigung nun von der Litauischen Regierung durch eine großzügige Regelung honoriert werden sollte, zumal davon auch wesentlich die weitere Gestaltung der deutsch-litauischen Beziehungen abhängig ist.

*

Die litauische Telegraphen-Agentur „Elta“ dementiert die auch von uns mit allem Vorbehalt übernommene Meldung der Pariser und Londoner Presse, nach welcher das Deutsche Reich der Litauischen Regierung einen Nichtangriffspakt unter gewissen Bedingungen angeboten hätte. Die „Elta“ behauptet, daß Litauen von niemand ähnliche Vorschläge erhalten habe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ueberzeichnung der Reichsanleihe.

Die 1500 Millionen Mark neue Reichsanleihe, für welche die Zeichnungsfrist am 24. Oktober abgelaufen ist, hat eine Überzeichnung um mindestens 250 bis 300 Millionen Mark gebracht und wird voraussichtlich nicht unbeträchtlich aufgestockt werden. In Berliner Börsenkreisen besteht die Ansicht, daß die Höhe der Zeichnungen eine nachträgliche Heraufsetzung des Anleihebetrages auf fast zwei Milliarden Mark gestatten wird. Unter den Zeichnern treten zwei Gruppen besonders stark hervor, nämlich die kleinen Zeichner aus breiten Publikumskreisen, sowie wirtschaftliche Unternehmungen, die für künftigen Anlagebedarf Beträge bereitgestellt hatten und während der politischen Spannung im August und September Bedenken trugen, dieses Geld anzulegen. Der gesamte Anleihebetrag, den das Reich begeben hat, erhöht sich durch die neue Emission auf mehr als 13 Milliarden Mark. Die glatte Zurückzahlung der am 1. Oktober fälligen Lieferschätze hat auch Gerüchte zum Schweigen gebracht, daß die Reichsbank stillschweigend zu der Methode der prolongierbaren Wechsel zurückgekehrt sei. Es bleibt vielmehr dabei, daß die Bezahlung in lombardfähigen, kurzfristig einlösbaren Schatzanweisungen erfolgt.

Krise in der sowjetrussischen Holzindustrie.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die schwere Krise, in deren Zeichen die sowjetrussische Holzwirtschaft im abgelaufenen Jahre stand, hält im laufenden Jahre unvermindert an. Aus den soeben veröffentlichten Angaben des Holzkommissariates geht hervor, daß die Holzindustrie auch im dritten Quartal d. J. schlecht gearbeitet hat und der Produktionsplan von keinem einzigen Zweig der Holzindustrie ausgeführt worden ist.

Die Holzbereitstellungen im Bereich des Volkskommissarates der Holzindustrie stellten sich im dritten Quartal d. J. auf 6 766 000 Kubikmeter, d. s. nur 65,4 Prozent des Quartalplanes und nur 3,1 Prozent mehr als im dritten Quartal 1937, in welchem die Holzbereitstellungen ebenfalls sehr unbefriedigend verlaufen waren. Ebenso schlecht ist es um den Abtransport des Holzes aus den Wäldern bestellt. Es wurden im Berichtsquartal insgesamt 8 026 000 Kubikmeter Holz abtransportiert, d. s. nur 63,3 Prozent des Quartalplanes und nur 3,7 Prozent mehr als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. In den ersten neun Monaten d. J. wurde der Jahresplan der Holzbereitstellungen, der auf 121,18 Mill. Kubikmeter festgesetzt ist, nur zu 40,2 Prozent ausgeführt, wobei die bereitgestellte Holzmenge nur 78,4 Prozent derjenigen des entsprechenden Zeitabschnittes 1937 erreicht. Für die Holzabfuhr aus den Wäldern stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 51,1 bzw. 85,6 Prozent. Mithin blieben sowohl die Holzbereitstellungen als auch die Holzabfuhr stark hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück.

Sehr unbefriedigend sieht es auch um die meisten Industriebetriebe des Volkskommissariates der Holzindustrie, vor allem um die Schnittholzproduktion aus, was zum großen Teil mit dem Rohstoffmangel infolge der unzureichenden Holzbereitstellungen zusammenhängen dürfte. Letztere stellten sich im dritten Quartal d. J. auf 4 558 400 Kubikmeter, d. s. nur 75 Prozent des Quartalplanes und 80,1 Prozent der Schnittholzproduktion im dritten Quartal 1937. In den ersten neun Monaten d. J. wurde der Jahresplan der Schnittholzproduktion, der auf 21,5 Mill. Kubikmeter festgesetzt ist, erst zu 50,8 Prozent ausgeführt, wobei die Produktion nur 83,5 Prozent derjenigen in den ersten neun Monaten 1937 erreichte. Die Furnierholzproduktion betrug im dritten Quartal d. J. 167 800 Kubikmeter, d. s. 86,1 Prozent des Quartalplanes und 93,3 Prozent der Produktion im dritten Quartal 1937, die Papierproduktion 188 170 To. d. s. 87,3 bzw. 99,9 Prozent, die Zellstoffproduktion 111 770 To. 81,2 bzw. 101,5 Prozent), die Zündholzproduktion 2 490 000 Kisten (92,2 bzw. 140,3 Prozent), die holzchemische Industrie (in Preisen von 1926/27) 29,74 Mill. Rubel (75,2 bzw. 106,9 Prozent).

31 neue Handelsverträge in 7 Monaten.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es gäbe grundsätzlich keine Gegensätze zwischen Ausfuhr und Vierjahresplan, erklärte Staatssekretär Brinkmann in einem Vortrag. Im vergangenen Jahre hatte Deutschland für 5,6 Milliarden Reichsmark ausgeführt. Wenn es in der gleichen Zeit für rund 5 Milliarden Reichsmark Waren hereingenommen hat, bedeutet das unter Berücksichtigung der Veredelung dieser Rohstoffe durch die Industrie rund das Zwölffache an Wert. Darum wird auch alles geschehen, um Deutschlands Handelspolitik auf dem bisherigen Wege zu festigen und auszubauen. Seit der Rückgliederung Österreichs in das Reich, erklärte der Redner, sind bekanntlich 31 neue Handelsverträge abgeschlossen worden.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Mit dem 1. November tritt eine Senatsverordnung von weitreichender Bedeutung in Kraft. Danach ist ein Erstattungsverfahren durchzuführen gegen einen Beamten, Angestellten und Arbeiter im Dienste des Staates und anderer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, der infolge schuldhaften Verhaltens für einen Fehlbestand am öffentlichen Vermögen seiner Verwaltung haftet. Das Verfahren ist auch dann durchzuführen, wenn sein Dienstverhältnis beendet ist. Als Fehlbestand gilt ein infolge schuldhafter Verletzung von Dienstpflichten verursachter kassen- oder bestandsmäßiger sowie ein infolge fehlerhafter Rechnungsweise oder unterlassener oder unzureichender rechnerischer Nachprüfung verursachter Verlust, ferner ein infolge vorsätzlicher strafbarer Handlung verursachter Vermögensschaden. Ein Erstattungsverfahren kann auch gegen diejenigen durchgeführt werden, die aus irgend einem Grunde für den Fehlbestand haften, an deren Stelle auch gegen deren Erben.

*

Um die Abwicklung der Konkurse über das Vermögen des Danziger Bankvereins und der Hausbesitzer- und Gewerbebank weiter zu beschleunigen und noch in diesem Jahre zu beendigen, hat der Senat eine Verordnung erlassen, wonach gegen die Entscheidungen des Konkursgerichtes über die Einteilung der Genossen in bestimmte Klassen und über die Vollstreckbarkeit der Nachschußberechnung irgend welche Rechtsbehelfe, insbesondere die Anfechtungsklage, nicht gegeben sind.

Karwiner Kohle auf dem polnischen Binnenmarkt.

Gleich nach der Besitzergreifung des Karwiner Kohlenbeckens durch Polen wurde ein Zentralverkaufsbureau für Kohlen eingerichtet. Dieses Verkaufsbureau hat mit der polnischen Kohlenkonvention Verhandlungen wegen des Absatzes von Karwiner Kohle auf dem polnischen Binnenmarkt geführt, als deren Ergebnis eine Einschränkung der Lizenzen für den Monat Oktober zu buchen ist. Die polnische Kohlenkonvention hat die Monatslizenz um 50 000 To. gekürzt und so der Karwiner Kohle den Eingang auf den Binnenmarkt ermöglicht. Verhandlungen wegen des Beitritts der Kohlengruben des Olsagebietes zur polnischen Kohlenkonvention wurden bisher noch nicht geführt. Die „Gazeta Handlowa" ist der Meinung, daß die Karwiner Kohlenproduzenten eine eigene Organisation bilden werden, die in ein bestimmtes Vertragsverhältnis zur Kohlenkonvention treten dürfte. Die letzten Entscheidungen in dieser Angelegenheit werden jedoch in Warschau gefällt werden.

Starke Abnahme der polnischen Schinken-Ausfuhr nach USA. Die Schinken-Ausfuhr aus Polen nach den Vereinigten Staaten ist im September weiter beträchtlich zurückgegangen. Sie betrug nur 1050 To. gegenüber fast 1600 To. im gleichen Monat des Vorjahres. Der Export im August war gegen das Vorjahr ebenfalls um 575 To. geringer.

Gedanken zum Welt-Spartag am 31. Oktober.

Am 31. Oktober, an dem sich schon zum vierzehnten Male der Weltspartag jährt, sollen wir uns mehr denn je Gedanken darüber machen, den Sparsinn und die Sparpflege hochzuhalten, dort, wo sie sind, beide zu stützen und zu fördern, und dort, wo sie noch nicht vorhanden sind, zu wecken.

Gerade die heutige Zeit, in der eine durchgreifende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse vielen wiederum Arbeit oder erhöhte Einnahmen aus ihrer Arbeitsleistung zugeführt hat, ist dazu angetan, dieses Programm praktisch zu verwirklichen. Denn in den vorausgegangenen schweren Zeiten der Wirtschaftskrise, wirtschaftlichen Not und weitverbreiteter Arbeitslosigkeit war es doch nur verhältnismäßig wenigen gegönnt, von ihrem Einkommen Teile abzuzweigen, um sie als Erspartes beiseite zu legen und sich so für die Zukunft als Sicherung gegen unverhoffte Unbill oder zur Erreichung eines später erwünschten Zweckes Kaufkraft aufzuspeichern. Dagegen waren in den letzten Jahren viele genötigt, von früheren Ersparnissen zuzusetzen, manche sogar nurmehr von Rücklagen aus besseren Zeiten zu leben. Diese Gruppe von Menschen hat sicherlich klar erkannt, welche großen Vorteile für sie in den schweren Zeiten der Umstand bedeutete, daß sie in guten Zeiten sich Rücklagen geschaffen hat. Sehr viele Menschen besaßen aber überhaupt kein Sparkapital, waren zur Zeit der Krise arbeitslos geworden und ohne jede Ersparnisse ganz ungeschützt. Zahlreiche unter ihnen erkannten da gewiß, wie wichtig es gewesen wäre, wenn sie früher, als es ihnen besser ging, einen Teil ihres Einkommens für die so unergründbare Zukunft zurückgelegt hätten.

Es sollte daher allmählich bei jedem einzelnen und in jeder Familie zur Regel werden, Teile des Einkommens beiseite zu legen und zu sparen. In der Familie fällt hier der Frau eine doppelt wichtige Rolle zu, da ihr einmal die Disposition über bedeutende Einkommensteile zusteht, sie somit entscheidenden Einfluß über ihre Verwendung hat und ihr richtiges Wirtschaften von ausschlaggebender Bedeutung ist, das andere Mal aber ein in ihr vorhandener Sparsinn, rechtzeitig und richtig übertragen, auf die Kinder wirkt und auch in diesen den Sparsinn weckt. Wird doch in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit der Weckung und der behutsamen Pflege des Sparsinns der jüngsten und jungen Generationen in allen Staaten der planmäßigen Schulpropaganda größtes Augenmerk zugewendet. Dort, wo dem Kinde der Sparsinn nicht nur in der Schule, sondern auch im Hause vermittelt wird, dürfte er wohl von anhaltender Dauer sein. Die PKO z. B. hat ein System errichtet, das es ihr ermöglicht, bei den Schulkindern den Spartrieb zu fördern, und zwar durch Verlosungen von Prämiensparbüchern, die heute schon die populärste Sparmethode bei Jung und auch bei Alt geworden ist. Schon mancher hat auf sein PKO-Prämiensparbuch hin eine Prämie erhalten, die ihm einerseits sehr gut zustatten kam, andererseits ein neuer Ansporn dafür war, weiter zu sparen.

Einer der größten Feinde der Sparsamkeit in der Nachkriegszeit ist die Sehnsucht nach raschem Reichwerden. Wir bewundern die früheren Generationen, wie sie durch lange Jahre hindurch arbeiteten und schrittweise ihr Vermögen und ihren Reichtum begründeten. So ein langsam aufgebautes Vermögen ist auch von längerer Dauer als ein rasch erworbener Reichtum. Hier gilt das alte Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen". Richtigerweise heißt es, daß man ein Volk auch danach beurteilen kann, ob und in welchem Maße es spart.

Der Sparsinn unzähliger Einzelner bildet den Sparsinn der Völker und Staaten.

Neue Sparer gewinnen, heißt somit die Sparkraft der Völker vermehren und sie dadurch in Gegenwart und Zukunft festigen.

Es wird häufig eingewendet, daß von Spartätigkeit jedoch nur dann gesprochen werden könne, wenn das Einkommen vorhanden ist, aus dem gespart werden soll. Da gelangen wir zur eigentlichen Grundlage des Sparens — zur Arbeit. Das erste Bestreben des Staates, der den Sparsinn pflegen will, muß daher sein, genügende Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Nur durch Arbeit schaffen wir alle Werte und nur aus der Arbeit können auch Ersparnisse resultieren. Es ist kein Zweifel, daß Arbeit die Grundlage des Wohlstandes ist und daß wir durch Arbeit zu besseren Verhältnissen gelangen können. Durch allmähliche Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten werden Voraussetzungen für eine gesteigerte Spartätigkeit geschaffen. Dessen ist sich die Regierung voll bewußt und unternimmt deshalb im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Staates alle erdenklichen Schritte, um durch Förderung des Unternehmertums, durch öffentliche Investitionen, durch produktive Arbeitslosenfürsorge usw. die Arbeitsmöglichkeiten zu erweitern. Die Ergebnisse dieser Fürsorge kommen in einer wesentlichen wirtschaftlichen Besserung zum Ausdruck. Davon zeugen die erhöhten Produktionsindizes der letzten Monate, der erweiterte Umfang des Außenhandels, die durchgreifende Verringerung der Arbeitslosenzahl. In dieser Entwicklung sehen wir die Anzeichen einer besseren Zeit, einer allmählichen Rückkehr zu normalen Verhältnissen.

Es ist natürlich notwendig, dafür zu sorgen, daß die, die sparen können, auch in den Wert ihres Spargroschens Vertrauen haben. Es muß deshalb alles vermieden werden, was das Interesse an Ersparnissen und an der Bildung neuen Kapitals abschwächen könnte, mag es schon um Handlungen, Reden oder Agitationen gehen. Die größte Gefahr für die Sparer und für die Bildung neuer Ersparnisse ist das Mißtrauen in die Beständigkeit der Währung und in die Kaufkraft des gesparten Kapitals, und alles, was gegen die Beständigkeit arbeitet, untergräbt den Sparsinn. Daß der Sparer volles Vertrauen zu unserer Finanzwirtschaft haben kann, haben erst die kritischen Septembertage wieder klar bewiesen: unser Geldwesen hat nicht gewankt, die Währung blieb unerschüttert, der Einleger konnte sich von den soliden Grundlagen und von der Fürsorge des Staates um den kleinen Mann überzeugen. Auf diesem Wege muß fortgeschritten werden, damit bei uns weiter gespart werde, da Sparsamkeit und Arbeit die erste Stufe zu einem wirtschaftlichen Fortschritt bilden.

Das Geld darf aber nicht nutzlos brachliegen, es muß seine selbstverständliche Tausch- und Erzeugungsfunktion ausüben.

Unsere Bevölkerung muß sich dessen bewußt werden, daß der Geldwert nur dann erhalten bleibt, wenn das Wirtschaftsleben aktiv ist, d. h. wenn die Ersparnisse der Bevölkerung in Geldanstalten untergebracht sind und von diesen Zentren aus als Kredite für Erzeugung und Handel oder für die öffentlichen Körperschaften arbeiten oder wenn der Besitzer dieser Ersparnisse sie in seinem eigenen Unternehmen verwendet.

Es liegt auf der Hand, daß mit der stark betonten Ablehnung aller Währungsexperimente durch die Regierung und mit dem Festhalten an einer stabilen Zlotypolitik die Spartätigkeit einen weiteren Auftrieb erfahren hat. Insbesondere seit dem Vorjahre läßt sich ein ganz erheblicher Anstieg der Einlagen in allen Sparinstituten feststellen. Zu Ende des ersten Halbjahres 1938 erreichten sie die Gesamtsumme von 3808,4 Mill. Zloty, gegenüber 3457,7 Mill. Zloty zum 1. Juli 1937. Die größte Spareinlagensumme hat die Postsparkasse mit 1017 Mill. Zloty, die in den letzten Jahren überhaupt einen starken Aufschwung genommen hat. Es folgen dann die Kommunalsparkassen mit 870 Mill. Zloty und die Privatbanken mit 577,7 Mill. Zloty. Die Einlagen der Landeswirtschaftsbank stiegen innerhalb eines Jahres von 464 auf 499 Mill. Zloty an. Die Kreditgenossenschaften besitzen heute 300,4 Mill. Zloty gegenüber 269 Mill. Zloty zu Ende des ersten Halbjahres 1937. Die Bank Polski verfügt über 196,4 Mill. Zloty Spareinlagen, die Staatliche Agrarbank über 157,6 und die Kommunalbanken über 60,4 Mill. Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,40, 290,14 — 288,66, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,50 — 112,90, London 25,36, 25,43 — 25,29, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,30¼, Oslo 127,50, 127,83 — 127,17, Paris 14,19, 14,23 — 14,15, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,70, 131,04 — 130,36, Schweiz 120,85, 121,15 — 120,55, Helsingfors —,—, 11,23 — 11,17, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 28. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,885—11,915, Holland 135,71—135,99, Norwegen 59,73 bis 59,85, Schweden 61,22—61,34, Belgien 42,21—42,29, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,648—6,662, Schweiz 56,62—56,74, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,27 Zł., 100 Schweizer Frank 120,35 Zł., 100 französische Frank 14,13 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 80,00 Zł., i Silber u Nickel 88,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,40 Zł., belgisch Belgas 89,85 Zł., ital. Lire 18,60 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 28. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. I. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 84,88, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 43,00, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 68,25—68,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68 88, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,50, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,25—63,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,50—72,25—72,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 79,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 58,00—57,00.

Produktenmarkt.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 29. Oktober d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee 85—95, Rotklee, prima —,—, Weißklee 160—200, Weißklee pr. 200—250, Schwedenklee 155—160, Gelbklee, enth. 55—65, Wundklee 65—75, engl. Raygras 65—75, Timothee 19—23, Seradelle —.—, Sommerwicken 19—23, Winterwicken 55—60, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 23—27, Gelbsenf 32—37, blaue Lupinen —,—, Blaumohn 59—64. Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 70—75, italienisches Raygras 130—160. Raps 40,50—42 00, Sommerrübsen 41—43, Leinsaat 49—51, Fabrikkartoffeln per kg% 18 gr.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 29. Oktober notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—95, Weißklee 220—260, Schwedenklee 140—160, Gelbklee, enthülst 54—60, Gelbklee i. Hülsen 26—28, Inkarnatklee 75—85, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 60—70, Timothee 22—24, Seradelle —,—, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 22—24, Senf 34—36, Sommerrübsen 40—42, Winterraps 41—43, Buchweizen 17—19, Hanf 40—44, Leinsamen 47—49, Hirse 19—22, Mohn, blau, neuer Ernte 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 11—12 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
" I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
" 0-70%	22.50—23.00	Raps	41.00—42.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	60.00—63.00
" Export f. Danzig	—.—	Senf	34.00—37.00
" I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
" I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
" I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
" II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Speisekartoffeln	3.75—4.25
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½—18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1520 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	314 to
Weizen	273 to	Speisekartoff.	75 to	Bohnen	45 to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Weizenstroh	— to
b) Winter- "	1460 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	194 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	49 to	Heu	20 to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	15 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	11 to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	228 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	68 to	Buchweizen	— to	Gemenge	5 to

Gesamtangebot 4325 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	13.75—14.25	blauer Mohn	64.00—69.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.90—15.40	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.15—14.65	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	34.00—36.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
" 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
" I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
" Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" 35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
" 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
" 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.00—26.25	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" I 0-65%	22.75—24.25	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
" II 50-65%	—.—	gepreßt	6.00—6.50
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	9.75—10.75	kuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr